Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. E. R. Liebscher in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 563

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 13. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Die Erziehung des Volkes.

In Eisenach haben vor Kurzem die deutschen Ethiker getagt, und viele schöne Reden, viele gut gemeinte Vorschläge mit mehr oder weniger sorgfältiger praktischer Begründung hat man zu hören bekommen, alle mit der einen Absicht und dem einen Ziele, das wankend gewordene ethische Empfinden zu stützen und wo es untergegangen ist, einen Neubau nationaler Ethik aufzuführen. Wir sind beim besten Willen nicht im Stande, andere Worte als „ethisch“ und „Ethik“ zu gebrauchen. Wir möchten ganz gern statt dessen die guten deutschen Worte „sittlich“ und „Sittlichkeit“ hersetzen; wir würden uns auch zufrieden geben, wenn wir das zwar fremde, aber dem allgemeinen Verständniß naheliegende Wort „Moral“ anwenden könnten. Aber es geht wirklich nicht. Was die Gesellschaft für ethische Kultur will, das ist etwas so ungeheuer Vornehmes, etwas so erhaben Einherschwebendes, daß es Einen vor lauter Ehrfurcht fröstelt und daß man wohl oder übel die seltsame Bezeichnung für eine ungewöhnliche Sache mit in den Kauf nehmen muß. Ob die trefflichen Volkspädagogen wohl je darüber nachgedacht haben, daß die ungeheure Mehrzahl der Leute, auf die sie wirken möchten, gar keine Ahnung davon hat, was Ethik ist und bedeutet? Mit ungewolltem Humor, der in der Sache selber steckt, bezeichnen die Ethiker so die weite Kluft, die zwischen ihnen und ihrem Bildungsmaterial sich aufthut. Wollte man die Aufgabe und die Mittel zu ihrer Erreichung schlicht und bescheiden mit den überlieferten Begriffen von Sittlichkeit und versittlichenden Einflüssen umschreiben, so wäre es eben nicht das, was die Ethiker anstreben. Wir haben den größten Respekt vor diesen ausgezeichneten Männern und Frauen. Wir können verstehen, wie sie dazu gekommen sind, um ideales Gegengewicht gegen das Ueberwuchern der rein materiellen Interessen herzustellen, aber über ihre möglichen Erfolge denken wir etwas kühl. Mit der Verbreitung von ethischen Schriften und Flugblättern, mit der Ermahnung zur Eintracht, Neidlosigkeit, allgemeinen Menschlichkeit und philosophischen Selbstzügelung wird man nicht viel ausrichten, so lange die Menschen, an die sich solche guten und sanften Vorstellungen wenden, schwer mit der Noth des Lebens zu kämpfen haben. Wenn aber die Mahnung an die besitzenden Klassen ergeht, so wird sie hier kaum anders wirken, als es eine geschickte, für ein paar Stunden nachhallende Predigt eines guten Kanzelredners thut. Ein Gewölk zerfließender, sehr edler Empfindungen wird sich für eine kurze Weile um die harten Kanten des drängenden, auf Kampf gestellten Alltagslebens legen, und wenn das rosige Nichts wieder verflogen ist, dann ist es eben wie es war.

Die Begründung des Berliner Schillertheaters, die ebenfalls von den Ethikern ausgeht und Försters eigenstes Werk ist, muß insofern etwas anders beurtheilt werden, als hier eine sichtbare praktische Wirksamkeit, wenn auch auf einem Gebiete, wo der Nutzen nur in abgeleiteter Weise erkennbar werden kann, begonnen wird. Ein gut geleitetes Theater mit einem volksthümlichen Programm ist immer eine so treffliche Sache, daß man an ihr sein Vergnügen haben kann, gleichgiltig, welches die idealen Hauptzwecke der Veranstalter sind. Auch wird sich das Publikum für die freundliche Meinung herzlich dankbar erweisen, indem es zu den angekündigten billigen Preisen gern in dies Theater gehen wird. Insofern also ist Alles in bester Ordnung. Nur wäre es den Ethikern anzurathen, daß sie die Drähte ihres nationalen Erziehungsplanes nicht allzu deutlich sichtbar werden lassen, namentlich aber, daß sie die Erfolge einer in diesem Falle billigenswerthen Spekulation auf die Schaulust nicht etwa als den Beginn einer Zeit auslegen, wo Tiger und Lamm friedlich nebeneinander lagern werden, weil Alles, was fühlt und athmet, derart mit den herrlichsten ethischen Empfindungen gesättigt ist, daß für das sonstige Regen und Streben, Kämpfen und auch Hassen kein Raum mehr auf Erden bleibt. Die in Eisenach gehaltenen Reden legen die Befürchtung nahe, daß solche Selbsttäuschungen kommen werden. Was diese Ethiker für den schärferen Beobachter zu einer so interessanten Erscheinung macht, das ist, daß sich in ihnen das Gewissen der Zeit anmeldet. Es ist so viel gesündigt worden, daß den besser Fühlenden für eigene und fremde Verschuldung wohl das Herz lauter klopfen kann, und als ein Schritt zur Einkehr haben die ethischen Bestrebungen ihren bedeutsamen Kulturwerth, nicht aber in dem Sinne, als ob sie auf das reale Leben stärker einwirken könnten, sondern vielmehr in dem Sinne, daß sie einen Gradmesser für die sich wandelnden Anschauungen in den oberen Klassen abgeben.

Mit solchen Einschränkungen wollen wir die merkwürdige Bewegung zwar objektiv, aber doch ehrlich freundlich weiter beobachten. Nicht uns selber erst brauchen wir in der Ueberzeugung zu festigen, daß die Nöthe der Gegenwart nicht durch humanen Zuspruch geheilt werden können, aber den Ethikern scheint man diese Ueberzeugung vielfach erst noch beibringen zu müssen. Wäre mit dem Mitgefühl, mit der Erziehung zu erhabenen Empfindungen Alles oder doch das Wichtigste gethan, dann wären uns die heißen sozialen Kämpfe schon durch die Thätigkeit der Kirche erspart geblieben, die für die oberen Bildungsklassen keine Macht mehr sein mag, die aber auf die mittleren und unteren Schichten der Nation denn doch noch mit einer Stärke wirkt, nach der die Ethiker wohl lange streben können, ohne sie auch nur halb zu erreichen. Im Zeitalter der Maschine, des Großbetriebes und der rücksichtslosen Interessen muß man andere Waffen haben als milde Worte und zarte Gefühle.

Eingangszölle und „höhere Gewalt“.

Ueber die jetzt viel besprochene Frage, ob die in Folge des deutsch-russischen Zollkrieges plötzlich verfügten Zollerhöhungen für vorher geschlossene Lieferungsverträge als „höhere Gewalt“ zu betrachten sind, welche die Kontrahenten von der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten befreien könnte, läßt sich der bekannte Staatsrechtslehrer Prof. Dr. L. von Bar in einem Briefe an die Wochenschrift „Nation“ eingehend aus. Wir entnehmen dem bemerkenswerthen Schreiben folgende Stellen:

Unter höherer Gewalt (Vis major, Force majeure) versteht man im Allgemeinen — es wird, wie man sogleich sehen wird, nicht erforderlich sein, auf die mit einer genaueren Begriffsbestimmung verbundenen Schwierigkeiten und die darüber herrschenden Kontroversen einzugehen — ein außerordentliches Ereigniß, für welches derjenige nicht haftet, der sonst in der Regel dem anderen Kontrahenten oder möglicher Weise dem durch jenes Ereigniß geschädigten Dritten (dem Publikum) den Schaden zu ersetzen verbunden sein wird. Es ist aber, wenn überhaupt von einer Einwirkung höherer Gewalt auf geschlossene Verträge gesprochen werden soll, erforderlich, daß entweder ein körperlicher Schaden eingetreten oder daß die Erfüllung einer übernommenen Verbindlichkeit absolut oder doch mit Rücksicht auf die entscheidende territoriale Gesetzgebungsgewalt rechtlich unmöglich geworden ist. Man spricht von höherer Gewalt z. B., wenn eine Sache bei dem Angriffe eines feindliches Heeres oder durch ein Erdbeben, unter Umständen auch, wenn sie durch einen Blitzschlag zerstört ist u. s. w., ebenso aber auch von höherer Gewalt, wenn der Schiffer oder Frachtführer durch ein sog. Embargo, eine Blockade, oder ein Ausfuhrverbot verhindert ist, Waaren oder Personen dem eingegangenen Kontrakte gemäß an den Bestimmungsort zu befördern.

Eine, wenn auch äußerst empfindliche Erhöhung der Zollabgabe fügt nun weder einen körperlichen Schaden zu, noch verhindert sie absolut oder rechtlich die Erfüllung einer übernommenen Verbindlichkeit, sie vertheuert nur die Erfüllung einer Lieferungsverbindlichkeit, wenn dem Inhalte des Vertrages zufolge zollfrei zu liefern war, und entwerthet — um den Betrag des erhöhten Zolles — die nicht zollfreie Lieferung, wenn die Waare anderweit ohne irgend welche Zollabgabe oder doch unter Entrichtung einer geringeren Zollabgabe bezogen werden kann. Dem inländischen Importeur, der weiteren inländischen Abnehmern gegenüber sich auf zollfreie Lieferung verpflichtet hat — und dies wird insbesondere dann der Fall sein, wenn er ohne besondere auf den Zoll bezügliche Abrede kontrahirt hat — kommen die Lieferungen, die er zu effektuiren hat, um den Betrag des Zolles theurer, und zugleich ist es richtig, daß ihm die vom Auslande gelieferte Waare, falls er nicht im Stande ist, sie noch unverzollt an andere ausländische Abnehmer wieder zu verkaufen, ungefähr um den Betrag der Zollerhöhung entwerthet wird.

Schon hiernach dürfte klar sein, daß der Begriff der höheren Gewalt, welche ein physisches oder rechtliches aber jedenfalls reelles Hinderniß der Vertragserfüllung darstellt, für den vorliegenden Fall der Vertheuerung oder bezw. Entwerthung einer Lieferung absolut nicht zu verwenden ist. Es liegt vielmehr nur eine Veränderung einer nicht ausgesprochenen Voraussetzung der Lieferungsverträge vor. Der inländische Importeur setzte bei Abschluß der Verträge voraus, daß die Waare nur einen geringeren Zoll tragen würde; kann er deshalb seinen weiteren inländischen Abnehmern die Lieferung um den verabredeten geringeren Preis oder dem ausländischen Lieferanten die Abnahme weigern? Beide Fragen sind nach dem bisherigen Vertragsrechte zweifellos zu verneinen; eine Veränderung der Umstände von der Zeit der Eingehung bis zur Zeit der Erfüllung des Vertrags kann der allgemeinen Regel des Vertrags zufolge eine Befreiung von der übernommenen Verbindlichkeit nur begründen, wenn dies ausdrücklich verabredet war. Die entgegengesetzte Annahme würde dem Abschluß von Verträgen allen und jeden Werth rauben. Jeder der Kontrahenten könnte nachher, wenn es zur Abwickelung des Geschäfts kommt, einwenden, daß dieser oder jener Umstand, den er als fortbestehend angenommen habe, sich zu seinen Ungunsten geändert habe, und ebenso gut, wie man der Lieferung zollfreier Waaren oder der Abnahme zollpflichtiger Waaren mit Berufung auf die inzwischen erfolgte Erhöhung des Zolles sich entziehen möchte, könnte man auch einwenden, daß inzwischen andere billigere Bezugsquellen für die gleiche Gattung von Waaren unerwartet sich eröffnet haben, oder daß bezw. die Seefrachten auf das Doppelte gestiegen seien u. s. w.

Es ist hiernach schwerlich anzunehmen, daß die deutsche Rechtsprechung in den eingetretenen Zollerhöhungen irgend einen Grund erblicken könnte, Lieferungsverträge für den einen oder den anderen Kontrahenten für unverbindlich zu erklären, und es ist auch kaum zu glauben, daß man in Rußland zu einem solchen Grundsatze sich verstehen werde, der direkt auf den abschüssigen Weg führt, alle Verträge nur unter der Voraussetzung für verbindlich zu erklären, daß sich nicht später die Umstände zu Ungunsten des einen oder des anderen Kontrahenten ändern. Durchaus unbefugt aber würden die Gerichte sein, in dieser Beziehung etwa Retorsion zu üben, wenn in Rußland jener Grundsatz etwa durch die Gesetzgebung proklamirt würde, da die Anordnung der Retorsion heut zu Tage zweifellos Sache der Gesetzgebung ist, wenngleich sie der Regierung seitens der Gesetzgebung für bestimmte Fälle übertragen werden kann. Die Retorsion dürfte aber selbst der Gesetzgebung nicht zu empfehlen sein; denn sie würde um eines vorübergehenden Zweckes wegen ein Prinzip als gelegentlich wenigstens berechtigtes anerkennen, das den Kredit der Verpflichtungen unseres Handelsstandes für die Zukunft überaus zu schädigen geeignet wäre, gerade weil, wie bemerkt, die Analogie auf der hiermit beschrittenen abschüssigen Bahn unaufhaltsam weiter treiben kann.

Es ist allerdings richtig, daß der Zollkrieg, d. h. eine zum Nachtheil eines anderen Landes plötzlich beschlossene Zollerhöhung zunächst, d. h. in Ansehung der bereits geschlossenen Lieferungsverträge, nicht sowohl das Ausland, als vielmehr Angehörige des eigenen Landes in empfindlichster Weise schädigt. Dies ist aber nur ein Grund mehr gegen die naive, von den handelsklugen Engländern schon längst als irrig anerkannte Ansicht, welche in der Handelspolitik unbedingt Vergeltung für geboten erachtet. Die empfindlichsten Wirkungen für die Vermögensverhältnisse einzelner Personen übt natürlich ein Zollkrieg aus, der mit Differentialzöllen geführt wird; denn während der inländische Importeur bei allgemeinen Zollerhöhungen, wie solche z. B. durch die Erhöhung der deutschen Getreidezölle im Jahre 1887 eintraten, möglicher Weise auch gewinnen kann, wenn er kurz vor der Zollerhöhung noch Waare einführen konnte und nachher erst die Waare weiter abgiebt, so ist ein solcher Gewinn und folglich eine Kompensation schlechter Geschäfte mit guten ausgeschlossen, wenn bei differenter Behandlung der aus verschiedenen Ländern stammenden Waaren die nun mit erhöhtem Zolle belegte Waare ohne diesen erhöhten Zoll aus einem anderen Lande bezogen werden kann.

Deutschland.

— Die neue Tabakfabrikatsteuer soll, wie schon gemeldet, durch eine Stempelung beim Fabrikanten und eine Kontrole seiner Bücher erhoben werden. Dazu schreibt die „Magdeb. Ztg.“:

Es ist nicht recht zu verstehen, welcher Art diese Stempelung und was das für eine Buchkontrole sein soll, die schonend und doch zugleich ausreichend ist, Steuerhinterziehungen zu verhindern. Früher schon ist hier ausgeführt worden, daß, wo die Fabrikatsteuer besteht, also in Nordamerika und Rußland, die Steuererhebung durch Verwendung von Stempelmarken (Banderolen) durch den Fabrikanten selbst geschieht. Ueberall ist dort auch der Begleitscheinzwang für alle Tabake, die Beschränkung des Verkaufs an licentirte Rohtabakshändler und Fabrikanten, Buchzwang für den Rohtabakshändler, Rohtabaksankaufs-, Stempelungs- und Verkaufsbuchung für den Fabrikanten neben einer Ueberwachung der Fabriken durch ständige Beamte und Visitationen der konzessionirten Handelsgeschäfte eingeführt. Man wird die amtlichen Berichte abwarten müssen, um zu sehen, welche schonendere Kontrole für die deutsche Fabrikatsteuer gefunden worden ist.

— Eine Marinevorlage kündigt die zuweilen offiziöse „Berl. Börs.-Ztg.“ in Anknüpfung an die Frankfurter Konferenz bereits an. Schöne Aussichten!

Nach den jetzt bei der Militärvorlage und der Deckungsfrage gemachten Erfahrungen, schreibt dazu die „Germania“, wird man sich hoffentlich besinnen, d. h. endlich wieder zu den richtigen früheren Auffassungen zurückkehren, daß Deutschland nicht zugleich eine große Flotte neben seinem gewaltigen Kriegsheere halten kann, sondern auf das Heer seine Kraft möglichst zu konzentriren hat. Bezüglich der Flotte muß man zu den früher auch in den maßgebenden Kreisen herrschenden bescheidenern Auffassungen und Aufgaben zurückkehren.

— Die deutsche Reichsbank hat soeben eine tief in das wirthschaftliche Leben der Nation einschneidende Maßregel getroffen. Wie wir in unserem Handelstheil bereits gemeldet haben, hat die Reichsbank den Diskont von 4 auf 5 Prozent erhöht, d. h. auf einen seit langen Jahren ungewöhnlichen Stand. Mancherlei Dinge hatten die Besorgniß wachgerufen, daß ein erheblicher Abfluß von Gold nach Amerika zu erwarten sei, und so war die Bank von England schon in gleicher Richtung vorangegangen. Man erwartet die Aufhebung der Sherman-Bill, welche die Anordnung des monatlichen Ankaufs von 4½ Millionen Unzen enthält.

— Hinsichtlich der Berechtigung zur Theilnahme an den Wahlen für die Handelskammern hat mit Rücksicht auf das neue Gewerbesteuergesetz der Minister für Handel und Gewerbe folgende Verfügung erlassen:

„Auf Grund der Vorschrift in § 3 Abs. 2 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 ist für einen Theil der Handelskammern bestimmt, daß das Wahlrecht der im Handelsregister eingetragenen Kaufleute und Gesellschaften durch die Veranlagung zu einem bestimmten Satze der Gewerbesteuer vom Handel bedingt sein soll. Da nun das am 1. April d. J. in Kraft getretene Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 für die Veranlagung zur Gewerbesteuer von dem früheren Rechte abweichende Grundsätze aufstellt, so muß geprüft werden, welche Grenzen für d s Wahlrecht der betreffenden Handelskammern im Hinblick auf die in diesem Gesetze vorgesehenen Steuerklassen und Steuersätze nunmehr zu ziehen sein möchten. Da außerdem nach demselben Gesetze Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 M., noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 M. erreicht, von der

Gewerbesteuer befreit bleiben, und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß hiernach gewerbesteuerfreie Kaufleute ins Handelsregister eingetragen sind, diese aber nach Maßgabe der Bestimmung im § 23 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 zu den Kosten der Handelskammer nicht werden herangezogen werden können, so wird auch bei solchen Handelskammern, bei denen bisher das Wahlrecht nicht auf Grund der Bestimmung im § 3 Absatz 2 durch die Veranlagung zu einem bestimmten Satze der Gewerbesteuer vom Handel bedingt ist, die Festsetzung eines solchen Satzes für die Ausübung des Wahlrechts erfolgen müssen. Da im Allgemeinen die Erfahrung gemacht ist, daß die kleineren Kaufleute nur widerwillig Mitglieder der Handelskammer sind, weil sie die durch diese Mitgliedschaft bedingten Lasten nicht tragen wollen, so wird es sich vielleicht empfehlen, den für die Ausübung des Wahlrechts maßgebenden Satz der Gewerbesteuer so zu bemessen, daß die kleinen Kaufleute von der Mitgliedschaft der Handelskammer ausgeschlossen werden. Durch das Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 sind aber auch nach anderer Seite hin Schwierigkeiten entstanden. Nach § 23 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 sollen die Kosten der Handelskammer durch Zuschläge zu der von ihren Mitgliedern zu zahlenden „Gewerbesteuer vom Handel" aufgebracht werden. Das neue Gewerbesteuergesetz kennt aber im Gegensatz zu dem früheren eine besondere Gewerbesteuer vom Handel nicht. Außerdem wird es von einzelnen Handelskammern für unbillig bezeichnet, daß die zur höchsten Gewerbesteuerklasse veranlagten Mitglieder der Handelskammer mit dem gleichen Prozentsatz zu den Kosten derselben herangezogen werden, wie die anderen Mitglieder. Wird eine solche Unbilligkeit als vorliegend anerkannt, so ließe sich dieselbe nur auf dem Wege der Gesetzgebung durch Veränderung des Wahlrechts oder durch entsprechende Abstufung der für die Zwecke der Handelskammer zu erhebenden Gewerbesteuerzuschläge beseitigen. Euer Exzellenz ersuche ich ergebenst, sich hierüber gefälligst nach Anhörung der betheiligten Handelskammern zu äußern. Dabei ist für jede der Handelskammern anzugeben, wie viele Kaufleute und Gesellschaften bisher wahlberechtigt gewesen sind, und eine Nachweisung aufzustellen, aus der sich ergiebt, wie viele im Handelsregister eingetragene Kaufleute und Gesellschaften nach der Veranlagung für das Jahr 1893/94 1. der Steuerkasse I und II, 2. jeder Steuerstufe der Steuerklasse III und IV angehören."

— Zur Deckung der von der Post veranlagten Zahlungen für Invaliditäts- und Altersrenten am Schlusse des Rechnungsjahres hatten einzelne Versicherungsanstalten einen entsprechenden aus diesem Jahre stammenden Baarbetrag zurückbehalten und denselben dadurch der zinsbaren Belegung entzogen. Ein derartiges Verfahren ist, wie das Reichsversicherungsamt entschieden hat, nicht geboten, vielmehr ist es nicht nur gestattet, sondern sogar zur Vermeidung von Zinsverlusten erwünscht, die Bezahlung aus den bereiten Mitteln des neuen Rechnungsjahres zu bewirken, während die Verbuchung für das alte Jahr erfolgt.

— Die Regierung hat die Erlaubniß zur Niederlassung der Franziskaner-Patres in Essen versagt. Die „Essener Volksztg." ereifert sich hierüber in einem Tone, der lebhaft an die Zeiten des verflossenen Kulturkampfes erinnert:

Am 18. Februar d. J. war es, wo Herr Stötzel im Abgeordnetenhause zu Berlin die Versagung einer Franziskaner-Niederlassung für Essen a. R. zur Sprache brachte, und alle Welt staunte damals, wie dieses bei den vom Herrn Abg. Stötzel angegebenen Verhältnissen möglich sei. Selbst der Herr Minister antwortete, wenn die Sache so liege, wie Herr Stötzel dargelegt habe, so könne er nur anheimgeben, die neuen Umstände, welche hier vorgeführt worden, in einer neuen Eingabe ihm zur Kenntniß zu bringen. Dieses ist denn auch sofort geschehen. Und heute, am 8. August, kommt auf das zweite Gesuch wiederum die Antwort, daß die Erlaubniß zur Niederlassung der Franziskaner-Patres für Essen nicht ertheilt werden könne, weil für die Seelsorge in Essen hinreichend gesorgt sei. Wie das zu verstehen ist, das kann Keiner, der die Verhältnisse in Essen kennt, begreifen. Der Herr Erzbischof, die Pfarrgeistlichkeit, der Kirchenvorstand, Gemeindevertretung halten eine Niederlassung der Franziskaner-Patres für die Seelsorge eines Stadtviertels für nothwendig, wo 8000 Katholiken wohnen und keine einzige Kirche vorhanden ist, und die Regierung entscheidet auf dem Verwaltungswege: für die Seelsorge ist hinreichend gesorgt, und fügt zur Begründung hinzu, daß in nächster Zeit einige Rektorate zur Pfarre erhoben würden. Das Letztere kann nämlich noch sehr lange dauern, und jene Rektorate haben mit jenem Stadtviertel nichts zu schaffen, liegen vielmehr alle sehr weit von jenem Stadtviertel entfernt, wo das Franziskaner-Kloster gegründet werden soll. Vor dem Steelerthor in Essen wohnen 8000 Katholiken, es sind daselbst drei Kohlenzechen und ein großes Walzwerk, ferner befindet sich dort eine 14klassige katholische Schule; ein neues Schulsystem wird demnächst dort errichtet werden, weil jenes Stadtviertel mit jedem Jahre durch Neubauten an Seelenzahl zunimmt. Die katholischen Behörden hielten eine Niederlassung der Franziskaner daselbst für die Seelsorge und zur Abwehr gegen die Sozialdemokraten für nothwendig, und die Regierung erklärt auf Grund der von ihr eingeforderten Berichte, d. h. auf dem Verwaltungswege: für die Seelsorge daselbst ist hinreichend gesorgt. So geschehen im Jahre 1893. Bei der demnächstigen Berathung des Kultusetats wird das Zentrum im Abgeordnetenhause diese Angelegenheit wohl noch einmal zur Verhandlung bringen."

Auch die „Germ." druckt den vorstehenden Artikel seinem Wortlaute nach ab und fügt ihm „nebenbei" die Bemerkung an, daß eine Niederlassung altkatholischer Krankenschwestern in Essen von der Regierung keine Beanstandung gefunden habe, obschon Essen nur 310 altkatholische Steuerzahler aufweise.

— Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf den deutschen Eisenbahnen ausschließlich Bayerns im Juni beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle sind im Ganzen zu verzeichnen: 2 Entgleisungen und 3 Zusammenstöße auf freier Bahn, 19 Entgleisungen und 5 Zusammenstöße in Stationen und 165 sonstige Unfälle. Bei diesen Unfällen sind im Ganzen und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden 191 Personen verunglückt, sowie 29 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 84 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 3 getödtet und 14 verletzt.

— Die Frage der „Eidesreform", welche gegenwärtig in Deutschland viel erörtert wird, war auch in England bisher ungelöst. Aber sie bezog sich auf eine Aeußerlichkeit, nicht auf den begrifflichen Inhalt des Eides. Es war nämlich bisher beim gerichtlichen Schwur in England die Zeremonie üblich, daß der Schwörende die Bibel zu küssen hatte. Gegen diese Zeremonie ist viel gesprochen und viel geschrieben worden. Jetzt hat der englische Minister des Innern ein Zirkular ergehen lassen, welches erklärt, daß das Küssen der Bibel beim Schwure zwar nicht fortfallen solle, aber nicht mehr obligatorisch sei.

— Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der als Hauptmann à la suite des Generalstabes der Armee geführt wird und zur Zeit einen einjährigen bis Ende März nächsten Jahres laufenden Urlaub genießt, hält wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, an seiner früher bereits bekannt gewordenen Absicht, die Chicagoer Weltausstellung zu besuchen, fest.

* **Aus Oldenburg,** 11. Aug. Eine landesherrliche Verordnung beruft den Landtag des Großherzogthums auf den 22. August zu einer 14tägigen außerordentlichen Sitzung, und zwar behufs Beschlußfassung über die Einführung einjähriger Legislaturperioden.

* **Mainz,** 10. Aug. Entgegen anders lautenden Mittheilungen wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die Untersuchung gegen Kapellmeister Kern vom Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 118 wegen Majestätsbeleidigung ist noch in der Schwebe. Eine Verurtheilung durch das Kriegsgericht hat noch nicht stattgefunden. Die von einem Hoboisten angezeigten, von dem Angeschuldigten bestrittenen Aeußernngen sollen während des letzten Herbstmanövers gefallen sein.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 10. Aug. Am 7. August fand im Finanzministerium die erste Sitzung des in Petersburg zusammengetretenen Kongresses der Zuckerindustriellen statt. Dieselbe wurde durch eine Rede des Finanzministers eröffnet, in welcher Herr Witte daran erinnerte, daß im nächsten Jahre der Termin für die Privatnormirung der Rübenzucker-Produktion abläuft. Die in diesem Jahre zu erwartende reiche Rübenernte dürfte wohl eine Ueberproduktion in der nächsten Kampagne zur Folge haben und dadurch die Rübenzuckerindustrie in eine schwierige Lage bringen. Weiter erklärte der Finanzminister, daß er die Interessen dieser Industrie, die dem Staate jährlich an 40 Mill. Rubel Einnahme gebe, sorgsam verfolge und bereit sei, den Bedürfnissen derselben entgegenzukommen; deshalb schlage er vor, den Plan einer neuen, aber gerechten Normirung zu berathen, so zwar daß alle Fabriken dem Syndikat beitreten könnten, während jetzt 22 außerhalb desselben stehen. Seinerseits hält der Finanzminister verschiedene Erleichterungen für die Zuckerindustrie für möglich, so Verfristung der Accise für Zucker, der noch in der Fabrik lagert, Reichsbankkredit unter Verpfändung des Zuckers u. s. w. Endlich sprach der Finanzminister die Hoffnung aus, daß die Zuckerindustriellen nicht die ihnen zu verleihenden Vergünstigungen mißbrauchen und die Preise in die Höhe treiben würden, in welch letzterem Falle er im Auslande Zucker ankaufen müßte. Die Zuckerindustriellen sollten den Plan einer neuen Normirung der Zuckerproduktion bis Februar 1894 ausarbeiten, d. h. zur Zeit der Tagung des Zuckerkongresses in Kiew, zu welchem der Direktor des Departements der indirekten Steuern, Geheimrath Markow, abkommandirt werden würde.

Riga, 9. Aug. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Wegen des aus dem Zollkrieg gegen Deutschland erfolgenden gewaltigen Rückschlags auf die russische Getreideausfuhr muß die Regierung wieder zu einer Nothmaßnahme (gestern berichtete ich schon von einer Nothmaßnahme bezügl. der Kompletirung der Gemeinde-Kornmagazine) schreiten. Sie will, wie das „Finanzjournal" erklärt, die Reichsbank mit ihren Filialen im größeren Maßstab das rückstehende Getreide beleihen lassen und auch die Privatbanken zur Mitwirkung an dieser Operation herbeiziehen. Die Privatbanken sollen die Mittel zur Kreditausreichung nöthigenfalls von der Reichsbank vorgestreckt erhalten, wogegen sie aber besonders günstige Bedingungen den Landwirthen und Getreidehändlern, die Kredit aufnehmen, zu stellen haben. Die Minimalhöhe des Darlehens soll mindestens 50 Prozent des zum lokalen Marktpreise berechneten Getreideunterpfandes betragen. Als Maximaltermin für solche Darlehne sind 9 Monate in Aussicht genommen. Was die durch die Vermittelung der Eisenbahngesellschaften zu gewährenden Kredite gegen Unterpfand von Getreide betrifft, so ist vom Finanzministerium dafür gesorgt worden, daß die durch die wichtigsten Getreideproduktionsgebiete führenden Bahnen alles thun, was zur möglichst weiten Entwickelung dieser Operationen beizutragen vermag. Die Publikation dieser vom Finanzminister zu bestätigenden neuen Bestimmungen wird in den nächsten Tagen erfolgen. — Augenscheinlich im Hinblick auf die feindlichen Zollverhältnisse zwischen Deutschland und Rußland plaidirt die „Nowoje Wremja" in ihrer neuesten Nummer eifrig für eine größere ökonomische Annäherung zwischen Italien und Rußland. Beide Länder wüßten von einander und von ihren ökonomischen Produktionskräften noch sehr wenig. Vor etwa 50 Jahren wäre das anders gewesen; damals hätten das neapolitanische Königreich und die ligurische Küste noch rege Handelsverbindungen mit dem russischen Süden gehabt. In den Städten des Schwarzen Meeres hätte es von italienischen Händlern gewimmelt, während jetzt die italienischen Schiffe ganz den Weg zum Schwarzen Meer vergessen hätten. Die Aufnahmefähigkeit Italiens sei nicht zu unterschätzen und Rußland möge daher alle Kräfte anspannen, um mit Italien regere Handelsverbindungen herzustellen. — Im transkaspischen Gebiet will man an der Grenze eine Zolllinie gegen Buchara herstellen. Zollämter werden errichtet in Neu-Buchara, Aschabad und Usun-Ada an den Bahnstationen. Auch die über Buchara kommenden persischen Waaren werden den gegen Buchara zu fixirenden Zollsätzen zu unterliegen haben.

Gastspiel des Berliner Operetten-Ensemble.

Posen, den 12. August.

„Der Gardehusar" von Max Gabriel.

Am Freitag brachte die Direktion J. Paul bei ihrem Gastspiel zum ersten Male eine für Posen neue Operette zur Aufführung, „Der Gardehusar", die in Berlin und Breslau sich großer Anerkennung zu erfreuen gehabt hat. Das Textbuch von Oskar Walther bietet für die musikalische Ausgestaltung nicht nur durch Einschaltung einiger militärischer Aufzüge, sondern auch durch eine mit scherzhaften Neckereien durchsetzte anmuthige Liebesgeschichte hinreichenden Stoff. Der Komponist selbst hat den üblichen Ton der Operette recht geschickt getroffen, nur kann ihm der Vorwurf nicht erspart werden, daß er sich zu genau an bekannte Muster anschließt. Die Einzelngesänge bewegen sich meist in der Coupletform, und selbst bei den Duetten ist eine breitere Ausführung nicht erkennbar. In den größeren Musikstücken, besonders in den militärischen Massengruppen schlagen leicht zündende Melodien an das Ohr, die man aber schon oft gehört zu haben meint. Gefällig und wirksam ist aber trotzdem Gabriels Musik zu nennen, sie entbehrt auch an wichtigen Wendepunkten nicht des dramatischen Lebens, und so erregte sie beim Zuschauer eine ergötzende Heiterkeit und Fröhlichkeit, die durch recht ansprechende und komisch wirksame Bühnengestalten wesentlich gehoben wurde. Von den Darstellern verdienen in erster Linie die Herren Jordan und Kühne genannt zu werden. Während Jener als Feldapotheker durch sein halb verschüchtertes, halb zerstreutes Wesen die Lachmuskeln des Zuschauers in steter Bewegung erhielt, spielte Dieser den General mit fester Haltung und schneidigem Ton. Den letzten trafen die übrigen Repräsentanten des Militarismus auf der Bühne nur unvollkommen, und besonders blieb von dem Gardehusarenoffizier des Herrn Pohl nicht viel mehr übrig als ein zärtlicher Liebhaber nach der herkömmlichen Schablone. Da dieser Offizier der Operette den Namen hergegeben hat, so hätten durch ihn der Gardeton und die Gardetournüre wohl etwas fester betont werden können. Als Liebhaberin stand ihm Fräulein Sina recht wirkungsvoll zur Seite. Im Spiel gewandt, gab die Sängerin gestern einen Stimmausdruck mit so voller Kraft zu erkennen, die sich auch für würdigere Aufgaben als ausreichend erweisen möchte. Fräulein Berg spielte die Zirkusdame Caniselli, welche auf der Suche nach ihrem Vater durch die Welt reist, mit pikantem Reiz und mit verlockender Koketterie und wurde durch die drastische Komik des Fräulein Papazeck darin wirkungsvoll unterstützt. Auch die beiden Väter der Herren Walden und Seidel, wie der einjährig Freiwillige Sohn des letzteren, Herr Stern traten ihrerseits recht wirksam mit ein, und da auch besonders für die Massenaufzüge, einen militärischen Einmarsch beim Manöver mit vorausgehendem Tambour- und Musikkorps, trotz der engen Bühnenverhältnisse mit lobenswerther Umsicht gesorgt worden war, so nahm die Vorstellung einen flotten und glatten Verlauf. Für den dritten Akt hat Herr Kapellmeister Ohnesorg ein Zwischenspiel komponirt, bestehend aus einem klangvollen und empfindsamen Ständchen für Trompete und einem Militärmarsch, der durch den ins pianissimo verlaufenden Ausgang das Abrücken der Truppen aus dem Manövergebiet recht anschaulich zum Ausdruck bringt. Dasselbe wurde vom Publikum beifällig aufgenommen; für die kommenden Wiederholungen empfehlen wir dem Vertreter des Ständchens größere Sorgfalt in der Melodie führung.

W. B.

---

* **Russische Gräuel.** Einiges aus dem neuen, noch unveröffentlichten Werke des Grafen Tolstoi ist von einem Korrespondenten des „Daily Chronicle" im Manuskript gelesen worden. Er ist der Meinung, daß dasselbe in Rußland verboten werden wird. Im 12. und letzten Kapitel des Buches erzählt Tolstoi, daß er am 29. September v. J. in einem der Distrikte reiste, in denen die Hungersnoth herrschte. Er bemerkte die Ankunft eines Schnellzuges, welcher einen General und eine kleine Abtheilung Soldaten enthielt. Sie waren auf ihrem Weg nach Tula begriffen, um einige Bauern zu bestrafen, die es gewagt hatten, sich der Schmälerung ihrer Rechte seitens eines jungen, aber einflußreichen Grundbesitzers zu widersetzen. Graf Tolstoi giebt die folgende realistische Beschreibung der Art und Weise, wie bei dieser Gelegenheit die Gerechtigkeit gehandhabt wurde — nicht, wie er sagt, als ein außerordentliches Beispiel, sondern weil es das einzige ist, mit dem er gesetzlich bekannt geworden. — „Als alles vorbereitet war, befahl der General-Gouverneur, daß der erste der zwölf Bauern, welche der Grundbesitzer als die Rädelsführer der Revolte bezeichnet hatte, vorgeführt werde. Dieses erste Opfer war ein Familienvater, ungefähr vierzig Jahre alt, dessen Rechtschaffenheit sprichwörtlich war und der sich der Achtung seiner Mitbürger im höchsten Grade erfreute. Es wurde ihm befohlen, sich auszukleiden und seinen Platz auf der Bank einzunehmen. Der Bauer bat nicht um Gnade; er wußte, daß dies unnütz sein würde. Er bekreuzte sich schweigend und legte sich hin. Zwei Polizisten eilten vorwärts, um ihn auf seinem Platze zu halten. Ein gelehrter Medikus stand nahe bei, um im Falle der Noth Hilfe zu leisten. Die beiden Verbrecher, die mit der Ausführung der Strafe beauftragt waren, spuckten sich zuerst in die Hände, knallten dann mit ihren Peitschen, und begannen ihr Werk. Es ergab sich, daß die Bank zu klein war und es war schwer, den gequälten, sich windenden Menschen ruhig zu halten. Der General-Gouverneur befahl, daß eine andere Bank gebracht werde. Unterdessen stand das arme gemißhandelte Geschöpf mit finsteren Blicken, zuckender Unterlippe und zitternden nackten Beinen da. Als die zweite Bank gebracht wurde, band man den Armen noch einmal darauf und die Henker nahmen ihr Werk wieder auf. Mit jedem Augenblicke wurden die Wunden schrecklicher, dem Rücken, den Seiten und Beinen des gefolterten Wesens entströmte Blut und nach einem jeden Schlag stieß der Gequälte einen Seufzer aus, den er vergebens zu ersticken versuchte. Und aus der Menge, welche umherstand, erscholl das Geschluchze der Frauen, Mütter, Kinder und Verwandten des Gemarterten und das Gewinsel derjenigen, deren eine gleiche Strafe wartete. — Der Generalgouverneur zählte an seinen Fingern die Zahl der Schläge und rauchte kaltblütig seine Cigarette. Nachdem mehr als fünfzig Schläge ertheilt worden, hörte der Bauer auf zu seufzen oder sich zu bewegen und der gelehrte Herr Doktor, welcher seine Dienste und seine Weisheit dem Distrikt-Hospital zur Verfügung gestellt, kam herbei, fühlte den Puls des Gefolterten, bückte sich, um zu lauschen, ob das Herz noch schlage und benachrichtigte den Repräsentanten der kaiserlichen Autorität, daß das Opfer bewußtlos und daß eine fernere Bestrafung seinem Leben gefährlich sein würde. — Aber der Generalgouverneur, trunkener denn je durch die ihm verliehene Machtvollkommenheit geworden, wurde beim Anblick von Blut wild; er befahl, mit der Strafe fortzufahren. Der Folterprozeß nahm seinen Fortgang bis der 70. Schlag gefallen war — 70 schien aus unbekannten Gründen die heilige Zahl zu sein, unter der es eine Beleidigung der Gerechtigkeit wäre, aufzuhören. — Dann nahm er seine Cigarette aus dem Munde und sagte ruhig und gelassen: Genug! Führe den Nächsten her!"

Frankreich.

* Das Interesse an dem Falle Dupas beginnt bereits zu ebben, wieviel Mühe sich die rückschrittlichen Blätter auch geben, es immer wieder anzufachen und neue Beweise vorzubringen, die eigentlich Jedermann überflüssig erscheinen. Nachdem der Ministerrath beschlossen hat, die Angelegenheit fallen zu lassen, werden voraussichtlich auch die Franzosen dasselbe thun, wofern nicht neue aufregende Thatsachen bekannt werden. Dafür wendet sich das öffentliche Augenmerk jetzt, neun Tage vor den Wahlen, ein wenig lebhafter dieser wichtigen Staatshandlung zu. Ueber einige damit zusammenhängende Vorgänge wird der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet:

Déroulède erklärt Berichterstattern, daß er sich vom politischen Leben zurückziehe. — Einige Zeitungen besprechen Clémenceaus Wahlrede. „Pet. Républ." nennt sein Programm veraltet; nur der Sozialismus sei noch eine lebensfähige Form des Freisinns. Die „Débats" meinen, es sei erstaunlich, daß Clémenceau noch immer von der Politik der Zusammenfassung spreche. Das Blatt hofft, die gemäßigten und verständigen Republikaner würden es sich angelegen sein lassen, jede Gemeinschaft mit Clémenceau und seiner Partei abzulehnen. — Der Präfekt des Var-Departements, Chadenier, scheint Clémenceau eifriger unterstützt zu haben, als den Absichten der Regierung entspricht; Dupuy ertheilte Chadenier einen unverlangten Urlaub von dreißig Tagen.

* **Paris**, 11. Aug. Zur Dupas-Angelegenheit liegt der „Voss. Ztg." zufolge eine neue, auffällige Thatsache vor. Als Arton vor einem Jahre Paris verließ, entlieh er seiner Geliebten 200 000 Frcs. und vertraute ihr seine Papiere an. Diese Person gerieth darauf in große Geldverlegenheit, seit mehreren Monaten ist sie aber wiederum reich, und reicher als jemals, da sie sich ein prächtiges Haus in Paris und ein Schloßgut bei Vesoul gekauft hat. Auf diesem Schlosse fand vor wenigen Tagen ein Fest statt, bei dem auch Arton war. Es wird nun behauptet, Arton habe besagte Papiere verkauft, aber nicht an die Royalisten, sondern an Republikaner, und zwar sehr hochstehende.

Großbritannien und Irland.

* Die Weiterberathung der Homerule-Vorlage im englischen Unterhause hat am Donnerstag eine Ueberraschung ergeben. Von dem Unionisten Henry James wurde der Antrag gestellt, daß das gegenwärtig in Irland bestehende Gesetz, das den Vicekönig befugt, im Falle eines feindlichen Einbruchs oder eines Ausstandes die Habeas-corpus-Akte aufzuheben, abgeschafft werde, weil nach Einführung von Homerule die neue irische Vollzugsregierung einen örtlichen Aufruhr oder Steuerverweigerung zu einer Rebellion aufbauschen könnte und Personen ohne vorherigen Prozeß eingekerkert werden dürften. Der Antiparnellit Healy sprach gegen den Antrag, während Sexton ihn als überflüssig bezeichnete, weil die Aufhebung der Habeas-corpus-Akte in Irland nur auf Rath der Reichsregierung erfolgen könne. Der Generalfiskal und der Generalanwalt erklärten sich zu Gunsten der Beibehaltung des Gesetzes, das lediglich auf Feindeseinfall und Rebellion anwendbar sei. Balfour befürwortete den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß selbst die britische Reichsregierung die Befugniß zur Aufhebung der erwähnten Akte nicht besitze. Darauf erklärte Gladstone zur Ueberraschung des Hauses, die Regierung sei vorbereitet, den Antrag anzunehmen und als neue Klausel der Vorlage einzuverleiben.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 11. Aug. Die „Agence de Constantinople" ist von maßgebender Seite ermächtigt, in Erwiderung auf die Petition der Armenier, welche eine Reihe von Vorwürfen gegen die türkische Regierung enthält, zu erklären, daß die Aussagen der in Angora verurtheilten Armenier keineswegs durch die Anwendung der Folter erpreßt seien, und daß sie daher ihren vollen juridischen Werth behielten. Die Angeklagten hätten nichts anführen können, was geeignet gewesen wäre, den Werth der gegen sie vorgebrachten Zeugnisse zu entkräften. Die Authentizität der in dem Prozesse herangezogenen Dokumente könne durch einseitige Behauptungen nicht in Zweifel gezogen werden. Nichts berechtige dazu, den Prozeß als einen irregulären anzusehen, Punkt für Punkt würden somit die in jener Petition aufgestellten Behauptungen, denen kein positiver Beweis zur Seite stehe, hinfällig. Die öffentliche Meinung Europas werde sich durch die verleumderischen Behauptungen nicht irre führen lassen, welche nur einen Theil eines größeren Feldzugsplanes bildeten, den der Prozeß in Angora enthüllt habe. Gerade diese Enthüllung habe ohne Zweifel bei den Petenten den Zorn erregt, dem sie jetzt freien Lauf ließen. — Ferner ist die „Agence de Constantinople" ermächtigt, gegenüber einem englischen Blatte, dem Organ der protestantischen Missionäre, welches auf die angebliche Folterung der gefangenen Armenier zurückkommt und behauptet, Beweise dafür zu haben, zu erklären, daß das Blatt derartige Beweise nicht besitze und nicht besitzen könne. Wenn das betreffende Blatt in Verbindung damit alle von anderer Seite aus Anlaß des Prozesses in Angora und der folgenden Ereignisse gegen die türkische Regierung erhobenen Anklagen seinerseits erneuere, so weise man hier alle diese Beschuldigungen auf das Nachdrücklichste zurück. Man sehe darin nur einen neuen Versuch, die öffentliche Meinung in England für das von der protestantischen Propaganda in Kleinasien unternommene Werk günstig zu stimmen.

Asien.

* Der „Standard" erfährt, daß auf eine Anfrage der russischen Regierung wegen „Anhäufung chinesischer Truppen an der Pamirgrenze" die chinesische Regierung geantwortet habe, sie beabsichtige lediglich, den chinesischen Theil der Pamirsteppen zu besetzen, von denen sie auch nicht einen Zoll zurückweichen würde. Sie habe nichts gegen die Besetzung anderer Theile des Pamirlandes durch die Russen einzuwenden, hoffe aber, daß Rußland sich auf diese nicht-chinesischen Gebiete beschränken werde. Die Antwort scheine Rußland befriedigt zu haben, wenigstens vorläufig.

Afrika.

* **Kapstadt**, 9. Aug. Auf Klagen über Beschränkungen, welchen britische Unterthanen unterworfen wurden, während aus deutschen staatlichen Depots stammende Gewehre nach Damaraland eingeführt werden könnten, antwortete heute der Premierminister Rhodes in der gesetzgebenden Versammlung, daß britische Unterthanen ebensolche Erlaubnißscheine erhalten könnten, wenn sie es nur wünschten. Da seine Erklärung in Betreff der Eisenbahn-Konkurrenz einigen Verdruß in Deutschland verursacht habe, so ersuche er das Haus, nicht Unfreundliches gegenüber einer fremden Macht zu thun. Diese Erklärung wurde der „Times" zufolge günstig aufgenommen.

Samoa.

* Nach neuesten Meldungen aus Samoa lieferten Malietoas Streitkräfte den Anhängern Mataafas eine regelrechte Schlacht, die mit der völligen Niederlage der Letzteren mit erheblichem Verlust endete. Auf Seiten Mataafas sind 50 Mann, darunter ein Sohn Mataafas, gefallen; aus der Zahl der Malietoaner wurden nur 6 getödtet. Malietoa forderte Mataafa auf, die Waffen zu strecken; Mataafa und dessen Häuptlinge stellten sich jedoch unter britischen Schutz, indem sie an Bord des englischen Kriegsschiffes „Katoomba" gingen. Alsdann fand eine Besprechung zwischen den Konsuln in Samoa und den Kapitänen der vor Apia stationirten Kriegsschiffe statt, in der beschlossen wurde, Mataafa zu deportiren. Zu diesem Zweck wurde er auf das deutsche Kriegsschiff „Sperber" gebracht. Die Ordnung ist jetzt in Samoa völlig hergestellt. Malietoas Anhänger feierten ihren Sieg, indem sie die Köpfe der gefallenen Feinde im Triumph nach Apia trugen.

Lokales.

Posen, 12. August.

* Die Ferienstimmung ist vorüber. Unter Jubeln und Jauchzen zogen vor vier Wochen die Schaaren der jugendlichen Schulflüchtlinge hinaus in die vom goldenen Sonnenschein bestrahlte Natur; mit gebräunten Gesichtern, etwas verwildert, aber bei weitem nicht so froh gestimmt ziehen sie in wenigen Tagen wieder in die gewohnten Räume ein, in denen die Pflicht ihr strenges Regiment führt. Bis Dienstag zwar dauert die Zeit der Freiheit noch an, aber die bösen Ferienarbeiten, welche dem Lehrer wenig Freude, dem Schüler eine Fülle von Leid bereiten, sorgen dafür, daß Niemand mehr zu einem rechten Genuß der letzten paar Tage kommt. Die sorgenden Mütter beginnen bereits die Koffer für die bevorstehende Abreise zu packen, und ein ungemüthlicher Hauch breitet sich über die Stätten, welche sonst von Lust und Jubel wiederhallten. Auch in der Natur vollzieht sich jetzt derselbe Vorgang, wie im Leben der jungen Sommerfrischler. Die Schaaren der geflügelten Wanderer, welche uns im Frühling mit lustigem Zwitschern und lautschallendem Gesang begrüßten, sind längst still geworden und rüsten sich bereits zur Abreise. Sie merken, daß es anfängt, ungastlich bei uns zu werden; die Felder sind ihres goldenen Aehrenschmuckes beraubt und über die Stoppeln fegt ein kühler Wind, der uns zu Zeiten bereits stark an den Herbst erinnert. Wir merken, daß die Natur ihren Höhepunkt überschritten hat und auf der absteigenden Bahn schon ein beträchtliches Stück zurückgelegt hat. Natur und Menschenleben gehen hier einmal parallel, beide zeigen uns, daß es eine Dauer nicht giebt. Freilich erfüllt uns, wenn wir all die Pracht des Frühlings und Sommers dahinschwinden sehen, eine Art Wehmuth und doch ist dieselbe unberechtigt. Im Grunde hätten wir alle Tage denselben Grund, über den Wechsel des Bestehenden traurig zu sein; denn unausgesetzt, mit unabänderlicher Konsequenz ändert die Natur nicht blos von Tag zu Tag, sondern in jedem Augenblick ihre Formen, und wir wissen es sogar, aber erst durch das Auge kommt es uns zum Bewußtsein. Immerhin macht uns diese ernste Stimmung, welche der Herbst mit sich bringt, die Rückkehr zu unseren Pflichten leichter. Noch herrscht zwar allgemeine Ruhe, aber die Vorboten der späteren Arbeit zeigen sich bereits jetzt; man bereitet das vor, was im Winter unser Interesse in Anspruch nehmen wird. Unser städtisches Parlament wartet nicht einmal bis zum Schluß der offiziellen Ferien; es wird bereits in nächster Woche eine Sitzung abhalten, um über einige wichtige Angelegenheiten zu berathen. Ob die Versammlung beschlußfähig sein wird, ist allerdings eine Frage, die sich vorher nicht mit Sicherheit beantworten läßt; in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung, die wir noch mittheilen werden, wäre es jedenfalls wünschenswerth. Freilich kann man es Niemandem verargen, wenn er bei dem Beginn des schönen Wetters, welches jetzt nach einer langen Periode der Unbeständigkeit eintreten zu wollen scheint, möglichst lange dem Staube der Stadt fernbleiben will. Gerade die Tage des Spätsommers sind bekanntlich diejenigen, welche uns die landschaftlichen Schönheiten am klarsten sehen lassen. Im Interesse derjenigen, welche noch draußen sind, wünschen wir, daß der heitere Sonnenschein der letzten Tage von Dauer sein möge.

*) p. **Von der Eisenbahn überfahren.** In der letzten Nacht gegen 11 Uhr wurde der Bahnwärter Kretschmer aus Gurtschin in der Nähe der Kunstmühle von einem aus der Richtung Bentschen kommenden Güterzuge erfaßt und überfahren. Der Tod des Verunglückten, dessen beide Beine buchstäblich vom Rumpfe durch die Räder abgetrennt wurden, trat sofort ein.

* **Berliner Operetten-Ensemble.** Morgen (Sonntag) gelangt „Der Bettelstudent" zum letzten Male zur Aufführung Am Montag geht die Operetten-Novität „Der Gardehusar", welche am Freitag mit Beifall aufgenommen wurde, zum 3. Male und zwar zum Benefiz der Soubrette Frl. Mizzi Berg in Scene. Im Laufe nächster Woche kommt Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt" zur Aufführung.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Berlin**, 12. Aug. Der Tenor der Verordnung, welche die Erhöhung des finnischen Zolltarifs gegenüber deutschen Waaren anordnet, lautet: „Daß auch für deutsche Waaren, welche in das Großfürstenthum Finnland eingeführt werden, die im Zolltarif für Finnland enthaltenen Zollsätze um 50 Prozent erhöht werden. Nach Ausführung der Vorschrift des Senates ist diese Verordnung vom 1. August in Kraft getreten, betrifft aber nicht die Waaren auf Schiffen, welche vor diesem Datum angekommen sind."

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Rom, 12. Aug. Dem „Populo Romano" zufolge ist hier ein verdächtiger Erkrankungsfall vorgekommen.

Zürich, 12. Aug. [Sozialistenkongreß.] Auf Einladung der englischen Delegirten beschloß die Versammlung den nächsten Kongreß im Jahre 1895 in London abzuhalten.

Washington, 12. Aug. Bei seiner gestrigen Abreise nach seinem Landhause sprach der Präsident Cleveland sein Bedauern aus, Washington jetzt verlassen zu müssen, aber nach der Erklärung seiner Aerzte bedürfe er der Ruhe.

Zürich, 12. Aug. In der heutigen Vormittagssitzung wurde der Antrag angenommen, daß sich die Partei in der bisherigen Form an allen parlamentarischen Arbeiten und besonders den Wahlkämpfen betheiligen solle, zur Erlangung der parlamentarischen Macht. Die Entscheidung über Kompromisse und über die Taktik im Speciellen soll den einzelnen Ländern überlassen bleiben. Ferner wurde ein Zusatzantrag des Delegirten Ellbogen angenommen, wonach auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts in allen Ländern hingewirkt werden soll. Namentlich sollen die Sozialisten Oesterreichs vom Proletariat der ganzen Welt unterstützt werden. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die Agrarfrage in erster Stelle auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses zu setzen.

London, 12. Aug. In Grimsby (Grafschaft Lincoln) ist ein choleraverdächtiger Todesfall vorgekommen.

London, 12. Aug. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Bombay von heute dauert die Aufregung in der Stadt in der bisherigen Weise fort. Die Fabriken sind geschlossen, 2 Eskadrons Lanciers sind von Poona nach Bombay abgegangen. Heute Morgen sind sechs Personen an den erlittenen Verwundungen gestorben.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 12. August, Abends.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Entlassung des Reichsschatzsekretärs v. Maltzahn zum 1. September d. J. und die Auszeichnung desselben mit dem Kronenorden 1. Klasse.

Gleichzeitig wird die Ernennung des Landeshauptmanns der Provinz Posen, Dr. Graf von Posadowsky-Wehner zum Reichsschatzsekretär im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Angesichts des Auftretens der Cholera in verschiedenen Staatsgebieten Europas läßt es sich nicht verheimlichen, daß ein erneuter Choleraausbruch in Deutschland mehr als bisher zu befürchten ist. Die Reichs- und Staatsbehörden erinnern daher an die im vorigen Jahre erlassenen Vorschriften. Die Behörden müßten aber durch die Staatsbürger unterstützt werden. Das amtliche Blatt warnt vor dem Genusse rohen Obstes und Gemüses und vor den im Vorjahre verseuchten Flußläufen und fordert die Bevölkerung auf, jeden verdächtigen Erkrankungsfall ärztlich behandeln zu lassen und zur Anzeige zu bringen, da im Vorjahre eine weitere Ausbreitung der Seuche nur durch Mitwirkung der Staatsbürger verhindert worden sei. Es sei zu hoffen, daß die Staatsbürger auch in diesem Jahre zur Verhinderung der Cholerageefahr es an ihrer Mitwirkung nicht fehlen lassen würden.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg." überläßt der Entwurf der Ausnahmebestimmungen betreffend das Verbot der Sonntagsarbeit in Gruppe 3 der Gewerbe und Betriebe, welche demnächst in einer mündlichen Berathung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern unterzogen werden soll, die Aufgabe der Wahl der Vertreter und den Arbeitgebern in Preußen hervorragenden industriellen Vereinen. Die Arbeiter anlangend sind zunächst in Preußen die Gewerbeaufsichtsbeamten beauftragt, die durch Intelligenz und Sachkunde ausgezeichneten Arbeiter zur Besprechung einzuladen und deren Gutachten entgegenzunehmen. Ein Theil der Gewählten werde sodann zu den im nächsten Monat stattfindenden Verhandlungen zugezogen werden.

Bezüglich der zu einem niedrigeren Steuersatze in den landwirthschaftlichen Brennereien herzustellenden Spiritusmengen hat der Bundesrath provisorisch für das Jahr 1893/94 dasselbe Kontingent wie im Vorjahr zugelassen.

Zu Reichsgerichtsräthen sind ernannt Geh. Justizrath und Vortragender Rath im preußischen Ministerium Plank, Landgerichtspräsident Braun-Berendt und Oberlandesgerichtsrath Kaufmann in Naumburg a./S.

Der in Würzburg wegen angeblicher, sozialistischer Agitation in Untersuchungshaft befindliche Lieutenant Hofmeister soll nach dem „B. Tagebl." einen Fluchtversuch gemacht, aber auf dem Bahnhof ergriffen worden sein.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Das neuerschienene Heft 8 der „Gartenlaube," enthält die Fortsetzung des durch geschichtliche Treue und überaus spannende Entwicklung ausgezeichneten Romans „Schwertlilie" von Sophie Junghans, daneben den Beginn des neuesten Romans von Karl v Heigel „Der Sänger". Unter dem reichen Inhalt an Aufsätzen heben wir nur die Fortsetzung der Artikel aus Chicago hervor, ferner die eingehenden Erörterungen über „Dürre und Futternoth" und über das „Choleragift".

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter.")

Familien-Nachrichten.

Ein jäher Tod entriß uns unseren geliebten ältesten Sohn

Jakob Kozminski.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des israel. Friedhofes heute Nachmittag 3 Uhr statt. 10596

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Henriette Dietz in Köln mit Hrn. Ingenieur Karl Weiland in Leipzig-Connewitz. Frl. Agnes Vierhaus in Grumme mit Hrn. Dr. med. Anton Lackmann in Bochum. Frl. Paula Schröder in Heidelberg mit Hrn. Dr. med. Heinrich Dreydorff in Leipzig. Gräfin Margarethe Holtzendorff mit Majoratsherrn auf Oberschöna und Sekonde-Lieutenant der Reserve Günther von Carlowitz in Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Oberlehrer Hermann Schütte in Danzig. Dr. Adolf Niemann in Magdeburg. Dr. C. Petermann in Annaberg. Dr. Uhlitzsch in Chemnitz.

Eine Tochter: Lieutenant Freiherrn von Lartisch u. Groß-Nimsdorf in Breslau. Herrn Adolf Renschhausen in Tanger.

Gestorben: Rittergutsbesitzer P. A. Zillikens in Spiel. Lieut. d. Res. Eug. Krebs in Mehlsack. Dr. med. Aug. Paschke in Neustadt. Privat-Dozent Dr. Max Scholz in Karlsruhe. Hauptm. z. D. Paul Weidlich in Berlin. Kaufm. Ernst Scholle in Berlin. Frau Charlotte Ehrlich, geb. Freiin von Seydlitz-Kurtzbach in Kairo.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.

Berliner Operetten-Ensemble.

Sonntag, den 13. August 1893:

Der Bettelstudent

Operette von Millöcker.

Montag: Zum Benefiz für Frl. **Mizzi Berg.** 10554

Zum 3. Male:

Der Garde-Husar.

Stürmischer Erfolg!

In Vorber.: **Orpheus i. d. Unterwelt.**

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 13. August, Nachmittags 4 Uhr,

im Victoriapark:

Sommerfest.

Programm:

Konzert, Gesellschaftsspiele, Verloosung, Bolzenschießen, Kinderpolonaise mit Gewinnvertheilung, Aufsteigen von Luftballons, Gartenilluminat'on.

Einmarsch nach der Stadt mit Musik gegen 10 Uhr.

Entree für Mitglieder und deren Angehörige frei, Gäste pro Person 50 Pf. 10362

Kinder frei.

Deutscher Männer-Gesangverein.

Montag, den 14. August 1893, Abends 8 Uhr:

Vereinsversammlung.

1. Aufnahmen. 10563
2. Vereinsangelegenheiten.

Jersitz, auf dem Marktplatze,

Kolter-Malmström's Specialitäten-Arena

Heute Sonntag:

2 große Vorstellungen

Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

10584 **Die Direction.**

Neu.

Restaurant „Hohenzollern,“

Wilda, Bachstraße 18.

Besitzer:

Franz Meineke,

ist eröffnet. Zu recht zahlreichem Besuch werden Freunde und Bekannte hiermit herzlichst eingeladen. 10475

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzem Leiden verschied heute Vormittag 10½ Uhr unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Bruder, der Major a. D. 10576

Karl von Sommerfeld und Falkenhayn.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Posen, den 12. August 1893.

Landw. Winterschule der Provinz Posen in Fraustadt.

Beginn des neuen Semesters am **16. Oktober cr.** Zur Aufnahme genügt Elementarschulbildung. Pensionen sehr billig. Die Leistungen der Anstalt sind bekannt. Näheres durch den Anstalts-Vorsteher **Seidenschwanz.** 10535

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion. 9502



ZOOLOGISCHER GARTEN

Sonntag, den 13. August cr.:

Großes Militair-Concert.

Anfang 4½ Uhr. 10556

Halbe Eintrittspreise.

Ponyreiten für Kinder.
Illuminationsbeleuchtung.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das hiesige 10201

Hôtel de Berlin

auf eigene Rechnung übernommen und solches unter derselben Firma weiterführen werde.

Indem ich dem hochgeehrten Publikum dieses mein Unternehmen zur gefl. Berücksichtigung empfehle, zeichne

Posen, den 4. August 1893.

mit Hochachtung

Adamczewski.

Akademische Bierhalle,

Fischerei 31.

Zur **Eröffnung** meiner neu renovirten Lokalitäten lade ich Freunde und Gönner hiermit ergebenst ein. 10578

Gleichzeitig empfehle **kräftigen Mittagstisch.**

Hochachtungsvoll

Julius Conrad.

Sect Söhnlein & Co

Gegründet 1865.

SCHIERSTEIN i. Rheingau.

Gesetzlich geschützte Marken:

„RHEINGOLD“ ✳ „KAISER-MONOPOL“

Bezug durch Weinhandlungen. 17327

Pilsner Bier!

aus dem 10480

Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen

(gegr. 1842).

Paul Wüstefeld, St. Martin 33,

Depot-Kellerei für Posen und Umgegend.

Originalgebinde und Flaschen.

Probirstube **„zur Hütte“** im selben Hause.

Pilsner aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen führt: } **vom Faß in Flaschen** Wiener Café, Wilhelmsplatz, Hôtel de Berlin, Hôtel de Rome.

Tausende Schock u. Ctr.

hat die circa ein Jahrhundert bestehende leistungsfähigste Firma in **nur Liegnitzer Sauren, Senf- und Pfeffergurken und Zwiebeln, sowie Magdeburger Sauerkraut** und auf **50 Proz. Zucker Türk. eingekochte**) **Preißelbeeren,** in der Saison auf Lager, und empfiehlt billigst nur en gros

10555 **Alexander Goritz Nachf.**

Zweisitziges Dreirad 9964

in **Einsitziges** verwandelbar, billig zu verkaufen Berlinerstr. 11. **A. Vogt Nachfolger F. Biskupski.**

Grösstes Special-Haus für Mode- und Seidenwaaren, Damen-Confection etc. 10477

Der Verkauf findet zu sehr billigen Preisen statt.

Mode-Bazar H. Moses-Schoenfeld,

No. 6. Neuestrasse No. 6.

Mein seit Jahren bekanntes **Atelier für Costume** wird unter meiner Leitung mit aussergewöhnlich guten Kräften fortgesetzt.

H. Moser geb. Schoenfeld, früher **Alter Markt 67.**

Im Monat September treten

Winter-Preise

ein. Wir empfehlen daher schon jetzt, zu den gegenwärtigen Sommer-Preisen den Winterbedarf in Kohle zu beziehen, und zwar:

Ia. O.-S. Würfel- oder Nusskohle I.

pro Centner 97 Pf.



Ia. O.-S. Steinkohlen-Briquettes

pro Centner 90 Pfg.

bewährtes billigstes Heizmaterial,

frei Keller u. Stockwerke.



Wie bekannt, liefern wir der sicheren Kontrolle wegen die Kohlen in plombirten Säcken à 1 Centner, und bieten außerdem noch folgende große Vortheile: 10216

1) Wir übernehmen volle Garantie für die Richtigkeit des Inhalts, u. zw. eines vollständigen Centners pro Sack.

2) Während des Transports der Kohle 2c. kann Nichts entwendet werden, da bei Ablieferung der Plombenverschluß an den Säcken unversehrt sein muß.

Diejenigen geschätzten Konsumenten, welche durch Umzug oder sonstige Hindernisse ihren Winterbedarf noch nicht beziehen können, wollen uns dennoch ihre werthen Aufträge baldigst zukommen lassen, da wir die bis zum 15. September bestellten Kohlen auf unseren Lagerplätzen reserviren, und dieslben alsdann nach Wunsch bis zum 10. Oktober cr. abliefern.

Gruhl & Balogh,

Posen, vor dem Berliner Thor.

Waggonladungen zu Engros-Grubenpreisen.

Vollständige Einrichtung

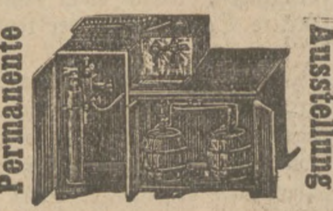
zur Bonbon- und Zuckerwaaren-fabrikation verkaufe sofort für 650 Mark. 10573

Verzeichniß der Gegenstände sende auf Wunsch.

Carl Gramsch,

Fraustadt i. P.

Bierdruck-



Apparate

empfiehlt 6333

Emil Mattheus,

Sapiehaplatz 2a,

Stetes Lager flüssiger Kohlensäure.



9601

M. Lohmeyer,

Posen, Victoriastraße 10.

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 7218

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Zahn-Atelier P. Meyer.

Künstl. Zähne, Plomben 2c.

Reparaturen.

Reelle Arbeit bei billigster Preisnotirung. 10403

Alter Markt 43.

„Filz-Hüte“

zum Umformen nach den neuesten Modellen werden jetzt schon angenommen im Putzgeschäft von

Wilh. Schwarz,

Krämerstr. 17. 10589

(Wirthschafts-Verband.)

Sandwicken mit **Johannisroggen** kauft jedes Quantum ab Station gegen Casse und Franco-Säcke. 10513

Jacob Beermann,

Schwerin a./Warthe.

---

100 000 Säcke, einmal gebr., groß u. stark, für Getreide, Kartoffeln, à 30 u. 25 Pf., Probeb. a 5 St. vers. geg. Nachn. unt. Angabe der Bahnstation. **Max Mendershausen, Cöthen i. A.** 10430

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Staufer-Kitt.

Gläser zu 30 und 50 Pfg. bei

5997 **Paul Wolff,**

Drog., Wilhelmspl. in Posen.

Violin-Institut,

Breslauerstr. 9. 10420

Schüleraufnahme.

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 17. d. M. Einzel-Unterricht auch außer dem Hause.

Berthold Neumann.

Institut für Klavier-, Violoncell- u. Violinspiel,

St. Martinstr. Nr. 13, II.

Aufnahme neuer Schüler täglich von 12—2 Uhr. 10553

Edwin Jahnke.

Staatl. konzess. Privatschule.

Ausbildung von Postgehilfen.

Posen, Breslauerstr. 35. 6913

Schulz, wissenschaftl. Lehrer.

---

2 Schüler

finden anständ. u. billige Pension Gr. Gerberstr. 49 III. l. 10423

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Jaffé.

Bis zum 1. Sept. verreist.

Zahnarzt Mallachow.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 8594

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.

Socius-Gesuch.

Ein ev., verh. Kaufm. in einer größ. Provinzialstadt der Prov. Posen, der im eig. Hause in denkbar günstigster Lage der Stadt ein rentables Specerei-, Delikatessen-, Südfrucht- u. Wild-Gesch. betreibt, sucht zur Vergrößerung desselben für bald od. 1. Oktober d. J. einen jungen branchekundigen **Socius.** Kap.-Einlage ca. 5—6000 Mark erforderlich. Gefl. Off. erbeten unter D. 25 Exped. d. Ztg. 10528

---

500 000 Mark Privat- u. Stiftsgelder, ganz od. getheilt, sofort od. später auf Stadt- und Landgrundstücke zu billigen Zinsen hypothekarisch auszuleihen durch

Heinrich Cohn,

Halbdorfstr. 4, Vorderhaus III., l.

Aelterer pens. Beamt., mit nur gering. Einkommen, würde nebst seiner Schwester gern, fänden sie beide dauernd ein gemüthl. Heim, einer alleinstehend., bejahrten, gut situirten Person, die einer Pflege und Stütze bedarf, in ges., ruhig. Gegend beistehen. Off. unter M. 40 t. d. Ztg. erbeten. 10369

Warnung!

Hiermit warne ich Jeden, meiner Frau Tekla Leporowska geb. Drożdżewska etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme! 10579

P. Leporowski.

H. M. 100. Sende Dir herinnigen Morgengruß, mein Liebling! Sei stark im Leid, und hoffe.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**

8596] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

m. **Die Quellwasserleitung.** Von zuständiger Seite wird uns mitgetheilt, daß jetzt täglich in 24 Stunden ca. 1000 Kbmtr. Quellwasser nach der Stadt befördert werden. Dieses Quantum wird bisher nur aus dem im vorigen Jahre angelegten neuen Brunnen aus dem sogenannten Stadtbassin entnommen. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die beiden Raczynskischen und die beiden Lazarethbassins je um 6 Mtr. zu vertiefen. Nach Fertigstellung dieser 4 Brunnen, die voraussichtlich in 4 Wochen beendet sein wird, erwartet man mit Bestimmtheit, daß mindestens weitere 1000 Kbmtr. Wasser zur Verfügung stehen werden. Würde das jetzt nach der Stadt beförderte Wasser von der Bürgerschaft wirklich benutzt, so könnte pro Kopf der Bevölkerung bei ca. 70 000 Einwohner jetzt schon pro Tag 14 Ltr. verbraucht werden. Nach Anschluß der oben erwähnten 4 Brunnen wird es bestimmt möglich sein, täglich 28 Ltr. pro Kopf zu verwenden. Dieses Quantum muß vollständig ausreichen, um die Stadt bei Ausbruch einer Epidemie mit Trink- und Wirthschaftswasser zu versorgen. In einem solchen Falle könnte das Wasserwerk an der Warthe geschlossen werden. Ueber die Qualität des Wassers ist vor einigen Tagen wiederum ein Gutachten vom hygienischen Institut in Berlin eingelaufen, welches die Vorzüglichkeit des Wassers anerkennt. Die Temperatur des Quellwassers betrug am 11. d. Mts. des Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr in den Quellbrunnen 10 Grad Celsius, an den einzelnen Quellständern in der Stadt 13 bis 15 Grad Celsius. Die Temperatur des filtrirten Warthewassers betrug zur selben Zeit 20 Grad Celsius, also bedeutend mehr als das Quellwasser. Die Erhöhung der Temperatur zwischen den Quellenbrunnen findet dadurch statt, daß das Wasser mit großer Geschwindigkeit durch die engen Rohre getrieben wird und ferner dadurch, daß die umhüllenden Erdschichten Sand, Lehm oder Lette ihre Wärme an die Wasserrohre abgeben. Am deutlichsten werden die Temperaturdifferenzen im Winter zum Vorschein kommen. Es wird sich da herausstellen, daß das filtrirte Warthewasser 2 Grad Celsius hat, wogegen das Quellwasser kaum weniger wie 11 Grad haben wird. In den letzten Tagen sind fast an allen Wasserständern Trinkbecher angebracht worden. Hoffentlich wird mit denselben etwas schonend umgegangen werden, damit nicht eine zu häufige Erneuerung stattzufinden braucht. Ferner wird beabsichtigt, um das Spielen der Kinder an den Wasserausläufen zu verhindern, die Hähne an ihren Enden mit scharfen Spitzen zu versehen, sodaß ein Zuhalten der Auslauftüllen mit der Hand nicht mehr möglich ist.

—n. **Ferienkolonieen.** Die vier Landkolonieen aus Paradies, Kurnik und Poln. Nettkow sind heute Nachmittag nach Posen zurückgekehrt. Auf dem Bahnhofe wurden die Kinder, welche sich durchweg sichtlich erholt haben, von den Eltern und Geschwistern in Empfang genommen. Die übliche Vorstellung der heimgekehrten Kolonisten wird in den nächsten Tagen stattfinden.

p. **Der Bundestag der Kriegervereine in Straßburg** hat auf Antrag des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes den kommandirenden General des V. Armeekorps v. Seeckt einstimmig zum Ehrenmitglied des deutschen Kriegerbundes ernannt. Herr General-Landschaftsrath Ausner wurde als Beisitzer in den Bundesvorstand gewählt.

* **Helm ab zum Gebet!** Am 10. August waren 80 Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem König Friedrich Wilhelm III. von Neudorf in Schlesien aus an seine kommandirenden Generale den Befehl erließ, daß bei allen Truppen des Morgens nach der Reveille und des Abends nach dem Zapfenstreich (Retraite) ein Gebet zu verrichten sei, wie dies heute noch in der preußischen Armee üblich ist. Ueber den Ursprung und die bezügliche Allerhöchste Ordre, welche den Truppen unter dem 19. August 1813 mitgetheilt wurde, ist folgendes in den Akten verzeichnet: Die blutige Schlacht bei Groß-Görschen war am 2. Mai 1813 geschlagen; nahe an 8000 Verbündete und ebensoviel Franzosen bedeckten das Schlachtfeld. König Friedrich Wilhelm III. und der Kaiser von Rußland verweilten bis 10 Uhr auf dem Schlachtfelde, wo sie den Verwundeten Trost und Hilfe angedeihen ließen. Die Nacht hatte ihre dunklen Fittiche über das Ehrenfeld gebreitet von dem das Wimmern und Aechzen der Verwundeten und Sterbenden schaurig in die Nacht hineinklang. Die Monarchen ritten die Front ihrer Krieger entlang. Auf dem russischen Flügel angelangt, wurden sie mit Trommelwirbel begrüßt, der in den russischen Zapfenstreich überging; die Musik fiel ein und spielte das erhebende Gebet. Die Häupter entblößten sich. Der König war tief gerührt und konnte seiner Erregung auf dem Heimritt nach Groitsch nicht Herr werden. Der Eindruck war ein zu überwältigender gewesen, als daß das empfängliche Gemüth des Königs denselben hätte vergessen können. Während des Waffenstillstandes vom 5. Juni bis 10. August brachte der König seinen längst gehegten Plan, diese so erhebende Feierlichkeit auch in seiner Armee einzuführen, zur Ausführung. Im Hauptquartier zu Neudorf, zwischen Reichenbach, Schweidnitz und Peterswaldau fand die erste Aufführung statt. Hier wurde zum erstenmal: „Helm ab zum Gebet!“ kommandirt.

* **Umschulung.** Nach einer Verfügung der Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen werden die evangelischen Hausväter des Guts- und Gemeindebezirks Galewo Parzellen, Kreises Koschmin, aus ihren bisherigen Schulverbänden ausgeschult und mit der evangelischen Schulsozietät in Ladenberg vereinigt.

* **Vereinigung zweier Gutsbezirke.** Durch königl. Erlaß vom 5. Juli 1893 werden die Gutsbezirke Kotowiecko und Pawlowek im Kreise Pleschen zu einem selbständigen Gutsbezirke unter dem Namen „Kotowiecko“ vereinigt.

p. **Der Selbstmörder,** welcher gestern Abend seinem Leben im Glacis des Kernwerks durch Erschießen ein Ende machte, ist in der Person eines jungen Kaufmanns rekognoszirt worden. Derselbe war in einem größeren Geschäft in der nächsten Umgebung Posens angestellt. Ueber das Motiv zu der That wird wahrscheinlich erst die eingeleitete Untersuchung vollständige Aufklärung geben.

* **Warnung.** Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Lungen geschlachteter Thiere aufgeblasen und im aufgeblasenen Zustande in den Handelsverkehr gebracht worden sind. Demgegenüber wird seitens des Regierungspräsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß die Lungen ebenso, wie überhaupt alle im Nahrungsmittelverkehr mit verwendbaren Theile der Schlachtthiere unter den Begriff „Fleisch“ fallen und daher in Gemäßheit der Polizei-Verordnung, betreffend das Verbot des Aufblasens des Fleisches, vom 5. März 1885 nicht aufgeblasen werden dürfen. Erscheint das Aufblasen der Lungen bei den, nach jüdischem Brauche geschlachteten (geschächteten) Thieren nothwendig, so darf dieses Fleisch weder verkauft noch feilgeboten werden.

* **Verlegung von Jahrmärkten.** Der für die Stadt Wielichowo, Kreis Schmiegel, auf den 22. August d. J. anberaumte Jahrmarkt ist auf den 23. August d. J. verlegt. Ferner ist der für die Stadt Raschkow, Kreis Adelnau, auf den 12. September d. J. anberaumte Jahrmarkt auf den 14. September d. J. verlegt worden.

o. **Auf der Allerheiligen- und Thorstraße** sind nunmehr wieder, nachdem die Kanalisirung dieser Straßen beendigt und das Pflaster wieder hergestellt ist, geordnete Zustände eingetreten. Das ist um so angenehmer, als beide Straßen von zahlreichen Schulkindern und Gymnasiasten passirt werden, welche die fünfte Stadtschule, bezw. das Marien-Gymnasium besuchen. In den letzten Wochen vor den großen Ferien mußten in diesen Straßen infolge der Aufgrabungen mancherlei Unbequemlichkeiten in Kauf genommen werden. Ein Theil derselben besteht allerdings dadurch weiter, daß an der Ecke beider Straßen zwei größere Neubauten aufgeführt werden, welche den Bauunternehmer Herrn Pokrywka aus Winiary zum Bauherrn haben. Auf dem Neuen Markte, in der Windgasse, Schlosser- und Taubenstraße sind die Kanalarbeiten gleichfalls vollendet.

* **Auf den neuen Quittungskarten** für die Invaliditäts- und Altersversicherung ist auch ein kurzer Vermerk über die jetzt allgemein vorgeschriebene Form der Entwerthung durch Eintragung des Datums aufgenommen worden. Ferner ist mit Rücksicht darauf, daß von einer Reihe von Ausgabestellen besondere Listen über die von ihnen ausgestellten Quittungskarten geführt werden, auf der Außenseite der Karte, um zum Umtausch eingereichte Quittungskarten in solchen Listen schnell und sicher auffinden zu können und diejenigen Unzuträglichkeiten zu vermeiden, die sich insbesondere in größeren Städten bei Versicherten mit gleichlautenden Namen leicht herausstellen, neben der Bezeichnung der Ausgabestelle für die Eintragung der Listen-Nummer Gelegenheit geboten worden. Zur Vermeidung von Mißverständnissen ist durch eine Fußnote darauf hingewiesen worden, daß der betreffende Vermerk zu durchstreichen ist sofern die Ausgabestelle eine Liste der Quittungskarten nicht führt.

o. **Die Birnenernte** fällt diesen Sommer bei uns sehr reichlich aus, und da diese Frucht sich jetzt in voller Reife befindet, bildet sie auf dem Obstmarkt den Hauptartikel. Die Birnen sind unter allen Obstarten am zuckerreichsten und in fast ungezählten Spielarten kultivirt. Linné giebt deren nicht weniger als 1500 an. Größe, Farbe und Geschmack der Birnen sind eben so sehr verschieden wie die Namen, von denen unter anderen die Weinbirnen, Zuckerbirnen, Tafelbirnen, Bergamotten und Blanchen zu den bekanntesten gehören und in allen besseren Obstgärten anzutreffen sind. Herrliche Früchte edelster Art aus Kunstgärtnereien bieten uns alle besseren Delikateßgeschäfte, doch sind diese Früchte theuer. Die Dauerhaftigkeit der Birnen ist weit geringer als die der Aepfel; doch lassen sich einige späte Sorten bis in den Winter aufbewahren, wo sie dann vorzüglich schmecken.

p. **Die früheren städtischen Nachtwächter** waren heute im Szymanskischen Lokale in der Thorstraße versammelt, um über gemeinsame Schritte zwecks Erlangung einer Unterstützung vom Magistrat zu berathen. Die Versammelten wollen eine bezügliche Petition an die städtischen Behörden richten.

p. **Auktion des Landgestüts Zirke.** In der heute Morgen in der Offiziersreitbahn abgehaltenen Auktion des Landgestüts Zirke waren 13 Hengste zum Verkauf gestellt. Der höchste erzielte Preis stellte sich auf 1300 M., der niedrigste auf 200 M. Für weniger als 500 M. wurden sechs Pferde, zwischen 500 und 1000 M. fünf Pferde und für mehr als 1000 M. zwei Pferde verkauft.

Polnisches.

Posen, 12. August.

d. **Eine polnische Wählerversammlung** findet am 16. d. M. an Stelle der Wählerversammlung statt, in welcher vor etwa 1½ Wochen das zurücktretende Kreis-Wahlkomitee Bericht über seine Thätigkeit erstatten, und ein neues Wahlkomitee gewählt werden sollte, die jedoch aufgelöst wurde. Für die neu anberaumte Wählerversammlung sind nun vom Komitee verschiedene Maßregeln getroffen worden, um dieselbe vor der Auflösung möglich zu bewahren. Zunächst wird mit Rücksicht darauf, daß in Folge der zweimaligen Wahlen zum Reichstage und mehrerer Wählerversammlungen die Kasse erschöpft ist, von Jedem, der an der Versammlung theilnehmen will, und im Uebrigen zu derselben berechtigt ist, ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben; ferner dürfen Diejenigen, welche noch nicht das zur Wahlbetheiligung erforderliche Alter haben, auch nicht Wähler der Stadt Posen sind, an der Versammlung nicht theilnehmen; sie müssen demgemäß beim Eingange ihren Steuerzettel oder die Meldungskarte für das laufende Jahr vorzeigen; die Meldungskarte stellt der betr. Revierkommissarius aus. Die Ordnung im Versammlungssaale wird durch Vertrauensmänner, welche durch Abzeichen kenntlich gemacht sind, aufrecht erhalten werden.

d. **Polnische Volksversammlungen** werden gegenwärtig in unserer Provinz mehrere abgehalten. In Bromberg findet am 13. d. M. eine vom polnischen Wahlkomitee ausgehende Versammlung statt; die 5jährige Wahlperiode dieses Komitees ist bereits am 5. d. M. abgelaufen. — In Gostyn wird am 20. d. M. eine Versammlung abgehalten, auf deren Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: Erörterung der Frage, weswegen sich unter den Polen Parteien gebildet haben, welche gegen einander feindlich gesinnt sind; die Angelegenheit der Unterstützung von Volkszeitungen u. s. w.

d. **In dem hiesigen polnisch katholischen Gesellenvereine,** über welchen, wie neulich mitgetheilt, der Geistliche Stychel das Patronat niederlegte, nachdem die Versammlung den Antrag des Geistlichen, den bisherigen Vorsitzenden des Vereins, Dr. Szymanski, abzusetzen, abgelehnt hatte, wurde in der gestrigen Sitzung ein Schreiben des Vorsitzenden verlesen, in welchem dieser erklärte, er lege sein Amt nieder. Es wurde nun beschlossen, an den Geistlichen Stychel eine besondere Deputation zu senden, welche denselben ersuchen soll, das Patronat über den Verein wieder zu übernehmen. An den Dr. Szymanski, welcher gegenwärtig nicht in Posen ist, soll ein Dank-Telegramm für dessen Bemühungen um den Verein gesandt werden.

d. **Der Verein polnischer Buchdrucker** in Posen hält morgen im Schützengarten sein Sommervergnügen ab.

d. **Der hiesige polnische Mäßigkeitsverein „Jutrzenka“** hielt am 13. d. Mts. eine Sitzung in seinem Kaffeelokale Große Gerberstraße 45 ab. In derselben werden unter Anderem Vorträge über das Kartenspielen in und außerhalb Posens und über die Trunksucht in Warschau gehalten werden.

d. **Der Ingenieur der Elektrizitäts-Gesellschaft „Helios“ in Köln,** welcher diese Gesellschaft in Posen vertritt, ist ein Sohn des Redakteurs der „Gaz. Tor.“, Herrn Ignaz Danielewski in Thorn.

d. **Die Polen in Karlsbad** beabsichtigen mit Rücksicht darauf, daß alle anderen Nationen dort Denksteine ihrer berühmten Landsleute haben, einen Aufruf an die dortigen polnischen Badegäste zu erlassen, in welchem sie dieselbe zu Beiträgen zu einem Denkstein des Dichters Adam Mickiewicz, welcher öfters in Karlsbad gewesen ist, auffordern.

Aus der Provinz Posen.

☾ **Wollstein,** 11. Aug. [Schieferdecker-Innung. Staatsbeihilfe.] Die in der Bildung begriffene Ziegel- und Schieferdecker-Innung zu Koppen, Kreis Züllichau-Schwiebus, hat ihren Bezirk mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe auf den Regierungsbezirk Posen ausgedehnt. Als Aufsichtsbehörde im Sinne des § 104 der Gewerbeordnung ist der Landrath in Züllichau bestimmt worden. — Dem Grundeigenthümer Karl Wolff in Gloden ist zur Aufforstung von Oedländereien für das laufende Rechnungsjahr eine Staatsbeihilfe von 100 Mark bewilligt worden.

d. **Neustadt b. Pinne,** 11. Aug. [Unglücksfall] Durch unvorsichtiges Umgehen mit feuergefährlichen Gegenständen sind wiederum einige Menschenleben gefährdet worden. Gestern Nachmittag nämlich fanden vier Knaben in unmittelbarer Nähe der Stadt eine Patrone und, um zu sehen, ob dieselbe noch ihre Wirkung hätte, legten sie dieselbe auf Stroh und zündeten letzteres an. Sogleich entlud sich die Patrone und beschädigte drei von den Knaben — der jüngste derselben war vorher aus Furcht weggelaufen — in mehr oder minder erheblicher Weise. Der älteste 11 Jahre alte zum Besuch hier weilende Knabe verlor das rechte Auge während die Andern verschiedene Verletzungen im Gesicht und an der Brust davontrugen.

♈ **Krotoschin,** 11. Aug. [Aus der Garnison.] Gestern traf der neue Kommandeur der 10. Division, Herr Generalmajor v. Klitzing, von Adelnau kommend, woselbst er dem Gefechtsschießen des Füsilier-Regiments v. Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37 beigewohnt hatte, hier ein. Dem General zu Ehren fand im hiesigen Offizierskasino ein Festessen statt. Heute wohnte der General der Felddienstübung der beiden hiesigen Bataillone des Füsilier-Regiments von Steinmetz und der in Militsch garnisonirenden vier Schwadronen des 1. Westpr. Ulanen-Regiments, Kaiser Alexander III. von Rußland, welche in der Nähe von Zduny stattfand, bei. Am Sonnabend, den 12. d. M., Nachmittags 5 Uhr, findet in dem Vergnügungs-Etablissement Grögersruh hierselbst für die Mannschaften des hiesigen Regiments eine Nachfeier des 75jährigen Jubiläums des Regiments statt.

p. **Kolmar i. P.,** 11. Aug. [Gestorben.] Nach längerem Leiden starb heute hierselbst der königliche Kreisphysikus und Geheime Sanitätsrath Herr Dr. Rudolph Chrzescinski im Alter von 74 Jahren. Seit dem Jahre 1863 hat er das hiesige Physikat innegehabt und hat es verstanden, sich während dieser Zeit die Liebe und Achtung aller hiesigen Bewohner zu erwerben. Ch. war auch Ehrenmitglied des hiesigen Kriegervereins.

p. **Kolmar i. P.,** 10. Aug. [Prinz Albrecht] hat sich sehr anerkennend über die Vorträge des Gesangvereins „Concordia“ nach der Einweihungsfeier des Krankenhauses ausgesprochen. Der Festhymnus hat sowohl auf ihn wie auch auf die der Feier beiwohnenden Herrschaften einen großen Eindruck gemacht. Der Gesang wurde von fünf Dragonern mit Blasinstrumenten begleitet und vom Komponisten der Hymne, Musiklehrer Starke, selbst dirigirt. Das Titelblatt des dem Prinzen überreichten Notenstückes wurde vom Kaufmann Arthur Michaelis hierselbst entworfen und in geschmackvoller Weise ausgeführt. Es trägt oben die Königskrone, das preußische, braunschweigische und deutsche Wappen; in der Mitte das Johanniterkreuz und unten das Wappen der Stadt Kolmar. Die Aufschrift lautet: Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, Herrenmeister des St. Johanniter-Ritterordens unterthänigst überreicht vom Gesangverein „Concordia“ zu Kolmar i. P. Auch die innere Einrichtung des Krankenhauses gefiel dem Prinzen außerordentlich und besonderes schenkte er den von Herrn Michaelis gelieferten medizinischen Instrumenten seine Aufmerksamkeit.

○ **Pleschen,** 11. Aug. [Kriegerdenkmal. Gesangverein. Schützenverein. Unglücksfall.] Das Fundament zu dem hier zu errichtenden Kriegerdenkmal ist bereits fertig gestellt. Demnächst soll die feierliche Grundsteinlegung stattfinden. Bis jetzt sind an freiwilligen Gaben zu dem Denkmal 440,94 M. gespendet worden. Das Komitee richtet soeben in einem Aufruf an alle Bewohner des Kreises die Bitte, die Errichtung des Kriegerdenkmals am hiesigen Orte nach Kräften zu unterstützen. Auch ist eine Lotterie zum Besten der Errichtung des Denkmals genehmigt worden, die Ziehung derselben wird am Tage der Grundsteinlegung stattfinden. — Gestern Nachmittag unternahm der hiesige Männergesangverein in Gemeinschaft mit dem Frauenchor einen Ausflug nach dem Schützenhause. Hier entfaltete sich bald das bunteste Leben; im Freien wurde dem Spiel und Tanz gehuldigt. Vom Frauenchor wurden unter Leitung des bewährten Sangesleiters Sommer mehrere Lieder vorgetragen, die den vollen Beifall der Anwesenden ernteten. Mit einbrechender Dunkelheit begab man sich in den Saal des Schützenhauses, woselbst noch ein kleines Tanzkränzchen stattfand. Gegen 11 Uhr Abends ging es in frohester Stimmung in gemeinsamem Marsche der Stadt zu, und in dem Bewußtsein, einen frohen, gemüthlichen Nachmittag und Abend verlebt zu haben, trennte man sich. — Von dem hiesigen Schützenverein werden 10 Mitglieder an dem in Rogasen stattfindenden Märkisch-Posener Bundesschießen Theil nehmen. — In dem nahen Neudorf schlug ein Pferd den Sohn des Ackerwirths Preuß so unglücklich, daß das linke Auge ganz zerschmettert war und das rechte ebenfalls schwer verletzt wurde.

V. **Fraustadt,** 11. Aug. [Feuer. Besitzveränderung. Silberne Hochzeit.] Heute Nacht nach 12 Uhr brach auf dem Boden des Wohnhauses des Häuslers Szymanski in dem an die Stadt grenzenden Ober-Pritschen Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Mit großer Schnelligkeit pflanzte sich das Feuer auf das Stallgebäude fort, und auch dieses wurde ein Raub der Flammen. Während es dem Eigenthümer Szymanski gelang, sein sämmtliches Mobiliar zu retten, fiel das des Maurers Reichert, welcher bei ersterem zur Miethe wohnt, fast gänzlich den Flammen anheim. Reichert trifft ein bedeutender Verlust, da er unversichert war, aber auch Szymanski war nur mäßig versichert. Es liegt Brandstiftung vor, jedoch ist der Thäter bisher unermittelt. — Das dem Kaufmann Reibeholz zu Glogau hierselbst gehörige Hausgrundstück, welches mit einem jährlichen Nutzungswerth von 396 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, ist in den Besitz der Frau Pastor Antonie Schnieber geb. Wermelskirch zu Glogau übergegangen. — Herr Hotelbesitzer und Stadtverordneter Joseph Porada hierselbst, einer der angesehensten und in allen Bevölkerungsschichten unserer Stadt geachteter und beliebter Bürger, feierte gestern mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit.

ch. **Rawitsch,** 11. Aug. [Militärisches. Personalien. Schützenfest.] Seit dem 8. d. M. halten die beiden hier liegenden Bataillone auf dem Gelände des Gutes Carlsruh Schießübungen mit scharfer Munition ab. Um diesen Uebungen beizuwohnen traf heut der Kommandeur der 17. Infanterie-Brigade Generalmajor von Specht aus Glogau hier ein. — Rabbiner Dr. Löb hierselbst ist unter 37 Bewerbern einstimmig zum Landrabbiner der Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück mit dem Sitze in Emden gewählt worden. Die Stelle ist eine definitive und umfaßt 29 Gemeinden. Mit derselben ist die Schul-

inspektion über die öffentlichen jüdischen Elementarschulen des Rabbinatsbezirks verbunden. Dr. Löb ist erst einige Jahre hier und war früher Rabbiner in Samter. Die jüdische Gemeinde sieht ihn sehr ungern scheiden. — Bei dem gestern beendeten, den Schluß des diesjährigen Königs- und Prämienschießens der hiesigen Schützengilde bildenden Abschießen wurde Seilermeister Otto Schulz König und Barbier Meschke jun. Marschall. Der am Tage vorher gefeierte Schützenball war zahlreich besucht, verlief recht fröhlich und befriedigte allgemein.

√ **Wongrowitz,** 11. Aug. [Grundsteinlegung.] Am 9. d. M. fand die feierliche Grundsteinlegung der neu zu erbauenden evangelischen Kirche in Groß-Mirkowitz unter reger Betheiligung der Gemeindemitglieder statt. Die Feier begann um 11½ Uhr mit Gesang. Hierauf hielt Herr Pastor Riedel die Festpredigt. Nach abermaligem Gesange und Verlesung der Urkunde durch Herrn Rittergutsbesitzer Cornelsen Dombrowo wurde die Urkunde versenkt und es erfolgten von Seiten des Gemeindekirchenrathes und der geladenen Gäste die üblichen drei Hammerschläge. Mit einem vom Herrn Superintendenten Schulz-Wongrowitz gesprochenen Gebet und dem Liede: „Nun danket Alle Gott" schloß die Feier.

—i. **Gnesen,** 11. Aug. [Besitz-Veränderung.] Der Wurstfabrikant Mühlbradt hier hat das dem Kaufmann A. Nadelmann in Berlin gehörige hierselbst in der Friedrichstraße belegene Grundstück für 63 000 Mark käuflich erworben.

* **Weißenhöhe,** 10. Aug. [Mord oder Selbstmord?] Gestern verbreitete sich hier die Kunde von einem unter eigenthümlichen Umständen stattgehabten Todesfall auf dem Rittergute Klein Wissek. Die Ehefrau des Arbeiters K., welche schon lange krank war, wurde in einem in der Stube befindlichen Wasserfaß todt aufgefunden. Es ist nun der Verdacht rege geworden, daß der Mann der Verstorbenen die That ausgeführt hat, wofür eine Reihe von Umständen zu sprechen scheinen. K. hat sich auch sonst verdächtig gemacht. Am Tage nach dem Tode seiner Frau hat er in aller Eile mehrere Gegenstände verkauft und sich nach Kaisers-walde begeben. Er wurde von hier nachts abgeholt und mit seinem bei ihm wohnenden Vater verhaftet. Näheren Aufschluß dürfte die gerichtliche Untersuchung und die wahrscheinlich stattfindende Obduktion der Leiche ergeben.

* **Samotschin,** 10. Aug. [Gaunerin.] Als eine gewiegte Diebin entpuppte sich das Dienstmädchen Meyer, welches bei dem Kaufmann Berg einige Wochen in Stellung war. Während der kurzen Zeit hat sie ihre Dienstherrschaft um Waaren im Werthe von etwa 150 Mark bestohlen, indem sie mittels Nachschlüssels den Laden öffnete und dort Kleiderstoffe, Schürzen, Wäsche u. s. w an sich nahm. Die Mutter war die Hehlerin. Außerdem stahl die M. bei dem Seiler Schendel, woselbst sie täglich Milch holte, einen goldenen Ring und eine Brosche Bereits als Schulmädchen hat die M., die heute 19 Jahre alt ist, wegen Betrügereien gerichtliche Strafe erhalten.

* **Inowrazlaw,** 11. Aug. [Selbstmord. Brandstiftung.] Gestern Abend erhängte sich in den Soolbad-Anlagen an einem Baum ein etwa 60 Jahre alter, hier angeblich wegen Ankauf eines Gutes sich aufhaltender Mann. Nach dem in seinen Taschen vorgefundenen Taufscheine geht hervor, daß derselbe der Sohn des Gutspächters, späteren Gutsbesitzers Evers zu Leezen ist. Die Motive zu dieser unseligen That sind nicht bekannt. Die Leiche wurde heute Morgen nach der städtischen Leichenschauhalle geschafft. — Wegen vorsätzlicher Brandstiftung wurde eine Frauensperson zur Haft gebracht, welche es unternommen hatte, gestern Abend in der 8. Stunde die Treppe in dem Hause des Herrn Kristeller mit Petroleum zu begießen und darauf anzuzünden. Ihre Absicht, dadurch das Haus in Brand zu setzen, wurde jedoch vereitelt, indem das Feuer von den Bewohnern alsbald bemerkt und im Keime erstickt wurde. Bei der Verhaftung räumte das Frauenzimmer die That ein, wollte jedoch nicht angeben, aus welcher Ursache es zu dem Verbrechen geschritten. Nach erfolgter polizeilicher Vernehmung wurde die Brandstifterin dem Gerichte zur Bestrafung übergeben.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Pelplin,** 10. Aug. [Eine ergötzliche Scene] spielte sich gestern auf dem hiesigen Wochenmarkte ab. Als eine der Käuferinnen die gekauften Waaren bezahlen wollte, fand sich in der Tasche zwar das Portemonnaie vor, aber ohne das kurz vorher hineingesteckte Geld im Betrage von 3 Mark. Da alles Suchen erfolglos blieb, äußerte die Käuferin, daß ihr das Geld gestohlen sein müßte. Der Verdacht fiel auf eine fremde Frau, welche sich planlos zwischen den Besuchern des Marktes herumtrieb. Bei dem mit dieser Frau sofort angestellten Verhör kam es zu etwas erregten Auseinandersetzungen, wobei eine der Anwesenden der Fremden einen derben Backenstreich versetzte, welcher zur Folge hatte, daß dem Munde der also Gezüchtigten zum Ergötzen der Umstehenden ein Zweimark- und ein Fünfzigpfennigstück entfiel, welchen nach einiger Zeit noch ein Fünfzigpfennigstück — zusammen die vermißten 3 Mark — folgte. Bei dem mit der Diebin durch den Amtsvorsteher angestellten Verhör ergab sich, daß sie erst vor wenigen Wochen aus dem Zuchthause zu Fordon entlassen worden ist und u. a. auch zwei Strafen wegen Taschendiebstahls erlitten hat. Die Diebin wurde dem Amtsgericht in Dirschau zugeführt.

* **Wehlau,** 10. Aug. [Schwer bestrafter Scherz.] Ein junges Mädchen von 19 Jahren aus Imten bei Tapiau sah am Freitag ihren Bräutigam, den Stiefsohn des dortigen Krugbesitzers, mit einer umgehängten Flinte nach den Erlengebüschen gehen. Um ihn zu überraschen, schlich sie ihm nach. Es gelang ihr auch, ganz unbemerkt in seine Nähe zu kommen, und nun hielt sie scherzend ihm die Hände vor die Augen. Da plötzlich — krachte ein Schuß — das Gewehr war durch einen unaufgeklärten Zufall losgegangen — und das Mädchen stürzte getroffen zu Boden. Der junge Mann trug sie nach dem nahen Dorfe in die Wohnung ihrer Eltern. Am anderen Tage war die Braut eine Leiche. Ihre letzten Worte, bevor sie das Bewußtsein verloren, waren an ihren Bräutigam gerichtet: „Weine nur nicht, ich war ja selbst schuld." Die ganze Gegend nimmt an dem traurigen Schicksal der beiden jungen Leute innigen Theil.

Landwirthschaftliches.

P. **Meseritz,** 11. Aug. Der Weizen ist bereits gemäht und wird stellenweise eingefahren. Voraussichtlich wird die Weizenernte nicht so günstig ausfallen, als die Roggenernte; denn der Weizen zeigte einen sehr ungleichmäßigen Stand, da die Dürre viel Brandstellen hervorgerufen hatte, und ist im Stroh hinter der normalen Länge zurückgeblieben. Auch wird der Körnerertrag weniger befriedigen, weil der brandige Roggen taube oder mit verkümmerten Körnern versehene Aehren hat. Ein solches Getreide hat auch einen minderen Werth. Die Gerstenernte ist beendet und befriedigend ausgefallen. — In Folge der feuchten Witterung der letzten Wochen zeigen Kartoffeln und Rüben einen vorzüglichen Stand. Die ersteren haben reichlich Knollen, und wenn dieselben bei geeigneter Witterung die gehörige Größe erreichen, so steht eine reichliche Kartoffelernte in Aussicht. — Die Wiesen und Kleefelder stehen gut und es ist deshalb Aussicht vorhanden, daß der Futtermangel nicht allzugroß werden wird. — Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde der Zentner Kartoffeln mit 2 M. bezahlt. Die Preise für Getreide stellten sich folgendermaßen: Roggen 6,50 M., Gerste 6,50 M. und Hafer 8,50 M. pro Zentner. Geflügel, das in früheren Jahren hier enorm theuer war, stellt sich in der letzten Zeit billiger — Die Obsternte ist hier in allen Fruchtgattungen, besonders in Kirschen, recht befriedigend ausgefallen. Die Obstpreise sind daher mäßig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 12. August (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 11			Not. v. 11
Weizen still			**Spiritus** flau		
do. Sept.-Okt.	159 25	158 50	70er loko ohne Faß	34 80	34 70
do. Okt.-Nov.	160 25	159 75	70er August	33 30	33 50
			70er August-Sept.	33 30	33 50
Roggen still			70er Sept.-Okt.	33 50	33 70
do. Sept.-Okt.	143 —	142 50	70er Okt.-Nov.	33 60	33 90
do. Okt.-Nov.	143 25	143 —	70er Nov.-Dez.	33 70	33 90
Rüböl fest			50er loko ohne Faß	— —	— —
do. August	47 40	47 30	**Hafer**		
do. Sept.-Okt.	47 40	47 3.	do. August	163 75	164 —

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 160,000 Ltr. 50er —000 Ltr

Berlin, 12 August **Schluß-Kurse.**

			Not. v. 11
Weizen pr. Sept.-Okt.		159 —	158 75
do. Okt.-Nov.		160 25	159 75
Roggen pr. Sept.-Okt.		142 75	142 75
do. Okt.-Nov.		143 25	143 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 11
do.	70er loko	34 80	34 80
do.	70er August	33 40	33 50
do.	70er Aug.-Sept	33 40	33 50
do.	70er Sept.-Okt.	33 40	33 70
do.	70er Okt.-Nov.	33 60	33 80
do.	70er Nov.-Dez.	33 70	33 80
do.	50er loko	— —	— —

		Not. v. 11			Not. v. 11
Dt.3%, Reichs-Anl	85 25	85 10	Posen 3½% Pfdbrf.	66 10	66 40
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 50	do. Rentk.-Pfdrf.	64 —	63 50
do. 3½% „	99 90	99 90	Ungar. 4% Goldr.	94 10	94 30
Pos. 4% Pfandbrf	102 70	102 80	do. 4% Kronenr.	89 50	89 80
Pos. 3½% do.	96 80	97 10	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	200 —	200 10
Pos. Rentenbriefe	102 90	102 90	Lombarden	42 —	42 10
Pos. Prov.-Oblig.	95 9	96 10	Disk.-Kommandit	174 30	174 40
Oesterr. Banknoten	162 40	162 80			
do. Silberrente	91 30	91 60	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	212 85	213 45	geschäftslos		
R.4½%Bodk.Pfdbr.	101 10	101 10			

Ostpr.Südb.E.S.A	68 50	69 75	Schwarzkopf	223 50	226 —
Mainz Ludwighfdt.	106 90	107 25	Dortm.St.-Pr. L. A	56 50	56 75
Marienb.Mlaw.dto	68 50	69 —	Gelsenkirch. Kohlen	133 —	133 10
Griechisch4%Goldr.	28 25	28 10	Inowrazl. Steinsalz	34 75	34 90
Italienische Rente	86 60	86 80	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	52 80	53 40	It.Mittelm.E.St.A	96 90	96 75
Russ4%konsAnl 1880	98 40	98 25	Schweizer Centr.	114 60	115 70
do.zw. Orient.Anl.	— —	66 60	Warsch. Wiener	206 90	205 70
Rum. 4% Anl.1880	80 90	81 —	Berl. Handelsgesell.	130 25	131 60
Serbische R. 1885.	73 50	74 60	Deutsche Bank-Akt.	150 40	150 60
Türk. 1% konf. Anl.	22 50	22 55	Königs- u. Laurah.	98 60	98 60
Diskonto-Komman.	174 50	174 6	Bochumer Gußstahl	121 50	119 50
Pos. Sprtfabr.B.A	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 200 40. Diskonto-Kommandit 174 40
Russische Noten 213 —.

Marktberichte.

** **Berlin,** 12. Aug. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3440 Rinder, davon 120 schwedische. Große Geschäftsunlust. Unter den Rindern befanden sich etwa 800 I. u. II. Klasse. Die Preise notirten für I. 53—55 M., feinste Waare darüber, für II. 47—50 M., für III. 36—42 M., für IV. 30—34 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 5758 Schweine, darunter 705 Bakonier. Es blieb ein ziemlich großer Ueberstand. Nachgebende Preise. Die Preise notirten für I. 53—54 M., für II. 51—53 M., für III. 48—50 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier wurden wenig verkauft. Zum Verkauf standen 1070 Kälber. Der Markt wurde kaum geräumt. Die Preise notirten für I. 45—48 Pf., ausgesuchte Waare darüber, für II. 41—44 Pf., für III. 36 bis 40 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 18 019 Hammel. Feinste Lämmer schwach vertreten. Hammel mußten meistens billiger abgegeben werden und wurde der Markt nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 38—42 Pf., beste Waare 48 Pf., für II. 30—38 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. Magervieh etwa die Hälfte. Bessere Waare war zu mäßigen Preisen wenigstens abzusetzen. Geringere Waare war sehr vernachlässigt. Großer Ueberstand.

** **Breslau,** 12. Aug., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung bei unveränderten Preisen ruhig.

Weizen ruhig, per 100 Kilo alter weißer 14,80—15,40 bis 15,80 M., gelber 14,50—15,10—15,70 M., neuer weißer per 100 Kilo 14,70—15,00—15,40 M., gelber per 100 Kilo 14,60—14,90 bis 15,30 M. — Roggen unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 12,90—13,20—13,50 M. — Gerste schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,40 M — Hafer ruhig, per 100 Kilogramm 15,30—16,30—16,90 Mark. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 12,75—13,00 M. — Erbsen geschäftslos, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00—15,00—16,00 Mark, Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,50—15,00 M. — Bohnen geschäftslos, per 100 Kilogramm 13,50—14,50 M. — Lupinen schwach umgesetzt, per 100 Kilogr., gelbe 12,00—13,00 M., blaue 9,00—10,00 M. — Wicken weniger gefragt, per 100 Kilo 13,00—13,50—14,00 M. Oelsaaten schwach zugeführt. — Schlagleinsaat geschäftslos, per 100 Kilogramm 21,00—23,00 -24,00 M. — Winterraps per 100 Kilogramm 20,00—22,00—23,00 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,80—22,50 M., beide Oelfrüchte fast ohne, Zufuhr. — Sommerrübsen Preise nominell. — Leindotter Preise nominell. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogr. 19,00 bis 20,00 bis 21,00 M. — Rapskuchen ruhig per 100 Kilogramm schlesische 13,75 bis 14,25 Mark, fremde 13,25—13,75 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 16,00—16,50 M., fremde 15,00 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen ruhig per 100 Kilogramm 13,00—13,50 M. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogramm 56 bis 60 bis 67 bis 74 M. und darüber. — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 24,00 Mark. — Mehl ruhig, per 50 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,00—22,50 Mark, Roggenmehl 00 21,25—21,75 Mark, Roggen-Hausbacken 20,25—20,75 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 11,40—11,80 Mark. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 9,80—10,20 M. — Weizenschale per 100 Kilogramm 9,50—10,00 M. Kartoffeln stärker angeboten, pro Kilogr. 2,60 bis 2,75 M., 2 Ltr. 12—13—15 Pf. — Heu per 50 Kilo 4,00 bis 4,60 M. — Roggenstroh per 600 Kilo 32,00—34,00 M.

Mg. Ueber die Witterung des Juli 1893.

Der mittlere Barometerstand des Juli beträgt nach 45jährigen täglich drei Mal, des Morgens um 7 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 9 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen*) 753,48 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 753,18 mm, war also um 0,30 mm niedriger, als das berechnete Mittel.

In dem vergangenen Monat herrschte in der ersten Dekade bei sinkendem Luftdruck der Nordost- und Nordwestwind vor. Der Himmel war meist heiter, die Luft sehr trocken. In der zweiten Dekade brachten die fast beständig wehenden westlichen Winde endlich den lang ersehnten Regen; am 18 und 19. ging er mit solcher Heftigkeit hernieder, daß in 24 Stunden 58 mm Regen gemessen wurden. In der dritten Dekade brachten Gewitter mit Regen nur wenig Abkühlung, so daß die Hitze an 15 Tagen im Monat über 25 Grad erreichte und das 45jährige Monatsmittel um 1,25 Grad überschritten wurde.

Das Barometer war in Folge des geringen Windwechsels auch nur geringen Schwankungen unterworfen, es fiel am 1. Morgens 7 Uhr bei nordwestlichen und nordöstlichen Winden und meist heiterem Himmel von 757,3 mm bis zum 13. Abends 9 Uhr auf 746,7 mm, stieg bis zum 16. Morgens 7 Uhr bei oft trübem Himmel auf 753 mm, fiel bei W. und starkem Regen bis zum 18. Mittags 2 Uhr auf 746,5 mm, und stieg bei anhaltendem W. und meist bedecktem Himmel bis zum 23. Abends 9 Uhr auf 759,1 mm, dem höchsten Stand im Monat, und fiel bei westlichen und östlichen Winden und häufigem Regen bis zum 30. Morgens 7 Uhr auf 746,3 mm. Bis zum 31. Abends 9 Uhr war es wieder auf 749,8 mm gestiegen.

Am höchsten stand es am 23. Abends 9 Uhr: 759,1 mm, am tiefsten am 30. Morgens 7 Uhr: 746,3 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 12,8 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 9,2 mm (durch Fallen) vom 29. zum 30. Morgens 7 Uhr, während der Wind von NO. nach SW. herumging.

Die mittlere Temperatur des Juli beträgt nach 45jährigen Beobachtungen + 17°92 Cels., ist also um 0°42 höher als die des Juni; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 19°17, blieb also 1°25 über dem Mittel

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 8. unter mäßigen Schwankungen von + 15°8 Celsius auf + 22°3, fiel darauf bis zum 9. auf + 19°9, stieg bis zum 11. auf + 24°3, fiel bis zum 17. auf + 18°9, betrug am 18. + 13°2, hob sich bis zum 21. auf + 23°4, fiel unter geringer Schwankung bis zum 29. auf + 20°4, bis zum 30. auf + 16°1 und betrug am 31. + 17°3 Celsius.

Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 12. ein, sie betrug 17°5 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 21. + 30°1, den tiefsten am 5. + 7°5 Celsius.

Es wurde im Juli ein Mal Windstille und

N.	8	S.	3
NO.	18	SW.	24
O.	3	W.	16
SO.	0	NW.	20

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 11 Tagen mit Niederschlägen 86,3 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 19., seine Höhe betrug 43,30 mm.

Das Wasser der Warthe fiel vom 1. bis 18. Juli von 0,28 auf 0,16 Meter und stieg bis zum 31. auf 0,60 Meter.

Es wurden 1 Tag mit Nebel, 3 Tage mit Wetterleuchten, 4 Tage mit Nahgewitter und 2 Tage mit Ferngewitter und am 27. Nachmittags 6 Uhr ein Regenbogen beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 6; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 6; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, war 5; und die der Sommertage, an welchen die höchste Temperatur 25 Grad und mehr erreichte war 15.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 7 Uhr 77 Prozent, des Mittags 2 Uhr 50 Prozent, des Abends 9 Uhr 71 Prozent und im Durchschnitt 66 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 12. Abends 96 Prozent und das Minimum am 9. Mittags 2 Uhr 22 Prozent der Sättigung.

Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 10,8 mm, sein Maximum am 28. Mittags 2 Uhr 16,5 mm und sein Minimum am 9. Mittags 2 Uhr 5,2 mm.

*) Vom 1. April 1893 an werden auf Bestimmung des meteorologischen Instituts zu Berlin die Beobachtungen wie bisher zur Ortszeit ausgeführt, es wird demnach um 6 Uhr 52 Minuten Morgens, 1 Uhr 52 Minuten Mittags, und 8 Uhr 52 Minuten Abends nach mitteleuropäischer Zeit beobachtet.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 11. August wurden gemeldet:

Eheschließungen.

Arbeiter Kasimir Skorupski mit Josefa Pitz.

Geburten.

Ein Sohn: Maurer Paul Malecki. Arbeiter Adalbert Paul. Zigarrenmacher Alwin Kaerger.

Eine Tochter: Tischler Hugo Haase. Arbeiter Martin Dekarz. Stellmacher Martin Marchrzak.

Zwillinge: Zwei Knaben: Bäckergeselle Franz Frankowski.

Sterbefälle.

Ceslaus Raczkiewicz 3 Woch. Schneider Robert Blinkiewicz 33 J. Antonie Andrzejczak 2 Mon. Arbeiter Leon Kurczewski 22 J. Frau Josefa Konieczna 33 J. Katharina Kulka 57 J. Marian Kicinski 1 J. Maurer Ferdinand Nitschke 44 J. Arbeiter Hermann Gebel 28 J.

Geschäftliche Nachrichten.

* **Der Handel mit Gurken** wird, wie wir in Ergänzung unseres gestrigen Artikels unter „Lokales" noch hinzufügen wollen, außer von der genannten Firma C. Brechts Ww. in großem Maßstabe auch von dem ca. 100 Jahre alten Geschäft Alex. Goritz Nachfolger betrieben.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 5 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates 5½ Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren 6 Prozent.

Berlin, den 11. August 1893.

Reichsbank-Direktorium. 10527

Konkursverfahren.

Im Konkurse über das Vermögen des Rittergutspächters **Heinrich von Rychlowski**, früher in Rybno saw., soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen 10526

Hierzu sind M. 3900,84 verfügbar.

Zu berücksichtigen sind Mark 39 008,31 nicht bevorrechtigte Forderungen.

Gnesen, den 11. August 1893.

Der Konkursverwalter
Fromm.

Bekanntmachung.

Zur Regulirung der Warthe unterhalb Owinsk in 1 bis 2 Kilometer Entfernung von der Ueberfähre am sogenannten dustern Winkel ist am linken Ufer ein Durchstich geplant, desgleichen ein solcher oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Obornik bei Golaschin, deren Entwürfe im Amtszimmer des Unterzeichneten St. Martinstraße 64, III. zur Einsicht ausliegen. Zur Entgegennahme etwaiger Einwendungen gegen diese Bauausführungen wird am

Sonnabend, d. 19. d. Mts.,
früh 11 Uhr,

Termin angesetzt und können etwaige Einsprüche bis zum 26. d. Mts. erhoben werden.

Posen, den 9. August 1893.

Der Königliche Wasserbau-Inspektor. 10571
J. V. **Thomany.**

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft zu **Strelno** soll **vom 1. Oktober 1893 ab** neu verpachtet werden.

Angebote unter Anschluß der zu unterschreibenden Bedingungen sind bis zum 10222

25. August 1893,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Dienstgebäude, St. Martin Nr. 40 abzugeben, oder **postfrei** einzusenden.

Die Angebote müssen mit der Aufschrift: **„Gebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Strelno"** versehen und verschlossen sein.

Die Verpachtungsbedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pfennigen von uns zu beziehen.

Posen, den 9. August 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Posen-Thorn).

Bekanntmachung.

Der Neubau eines einklassigen Schulhauses mit Apsisanbau nebst Wirthschaftsgebäude, Brunnen und Umwährungen in Neudorf, Kreis Posen-Ost, einschl. der Hand- und Spanndienste, jedoch ausschl. der Titel Insgemein, veranschlagt auf 14 512 Mark 65 Pf., soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden, und habe ich zur Entgegennahme der schriftlichen Angebote einen Termin auf

Freitag,
d. 25. August 1893,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäfts-Zimmer, Viktoriastraße 18, II. hierselbst angesetzt. 10594

Die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen können vor dem Termin an der genannten Stelle eingesehen werden.

Posen, den 11. August 1893.

Der Königliche Kreisbau-Inspektor.
J. V. **Richter,**
Königl. Regierungs-Baumeister.

Das am 13. April 1893 zu Groß-Pogorzalki verstorbene Fräulein **Isabella Tschipke** hat in ihrem Testament u. a.

a. die Frau **Julianna Demmin**, früher in Schrimm,
b. die Frau **Victoria Pochowicz**, geborene **Tschipke** in Russisch-Polen,
c. den **Thomas Radoszewski**,
d. die Frau **Anna Bielinska**, geborene **Gumprecht**,
e. die unverehelichte **Veronica Rajewska**,

sämmtlich unbekannten Aufenthalts, mit Vermächtnissen von 300 bezw. 3000 bezw. je 150 M bedacht. 10530

Der unterzeichnete Anwalt, welcher gerichtsseitig zum Vertreter der unbekannten Berechtigten bestellt worden ist, fordert die genannten Personen auf, ihm ihren Wohnort anzuzeigen.

Koschmin, den 9. Aug. 1893.

Kantorowicz,
Rechtsanwalt.

Vor dem Ritterthore links auf dem Holzplatze des Kaufmanns **J. J. Lesser**, über dessen Vermögen das Konkursverfahren schwebt — werden die Bau- und Nutzholzbestände:

Balken, Kantholz, Stammbohlen, Stamm, Zopf- u. Ausschuß-Bretter, eichene, kieferne und birkene Bohlen, Felgen und Speichen und eine Partie eichener u. kieferner Randbohlen 2c.

um schnell zu räumen, billig verkauft. 10566

Der Konkursverwalter
Carl Brandt.

Verkäufe * Verpachtungen

Meine obergährige

Brauerei,

im Betriebe, dicht vor der Garnisonstadt Inowrazlaw, will ich verpachten und kann sofort übernommen werden. Näheres 10512

Studte,
Inowrazlaw-Kruk.

Großes Wohnhaus

in der **Unterstadt Posens** mit auszunutzendem Hinterplatze und bedeutendem Miethsüberschuß ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft bei 10321

Hermann Joseph in Posen, Gr. Gerberstraße Nr. 53.

Sichere Existenz

bietet sich durch Ankauf einer im besten Betriebe befindlichen **Ziegelei** mit mächtigem Thonlager (ca. 600 Mille Umsatz) in d. Nähe d. Bahn und einer Kreisstadt bei geringer Anzahlung und hohem Gewinn. Selbstkäufer erhalten Auskunft bei 10322

Hermann Joseph in Posen, Gr. Gerberstraße Nr. 53.

Das den **Leitke**'schen Erben in Schmiegel gehörige

Hausgrundstück mit Brauerei, Ausschank und Destillation, Speicher, Garten, 2 Scheunen und 70 Morgen Acker

soll erbtheilungshalber im Ganzen oder getheilt bei 24 000 M. Anzahlung verkauft werden. Wasserverhältnisse zum Brauen von Lager- und Einfachbier günstig. Jährlicher Nutzungswerth 3600 Mark. 10267

Nähere Auskunft ertheilt Frau **Agnes Thomas** in Posen, Grabenstraße 13, III.

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN.

Beste und schnellste Verbindung mit Helgoland u. Norderney

Tägliche Verbindung
Bremerhaven Lloydhalle-Norderney
Schnelldampfer **„Lachs"**, Capt. Högemann
Schnelldampfer **„Hecht"**, Capt. Wurtmann
beginnend mit dem 15. Juni.

Tägliche Verbindung
Bremerhaven Lloydhalle-Helgoland
Salonpostdampfer **„Auguste Victoria"**,
Capt. Arp
beginnend mit dem 1. Juli.

Abfahrt des Schnellzuges.

Von Berlin Lehrter Bhnh.	$11.^{50}$ Abd.	Von Braunschweig	$12.^{38}$ Mgs.
„ Wien	8.- Mgs.	„ Hannover	$3.^{21}$ „
„ Prag	$3.^{4}$ Nchm.	„ Köln	$12.^{20}$ „
„ Dresden	$7.^{27}$ Abd.	„ Münster	$3.^{28}$ „
„ Leipzig	10.- „	„ Bremen	$6.^{20}$ „
„ Magdeburg	$12.^{10}$ „	Ank. Bremerhaven Lloydh.	$7.^{38}$ „
„ Frankfurt a/M.	8.- „	Abf. d. Dampfer von do.	8.- „
„ Cassel	12.- „	Ank. Norderney	$12.^{30}$ Mttgs.
„ Eisenach	$7.^{51}$ „	„ Helgoland	$12.^{45}$ „

Rückfahrt von Norderney.

Abf. Norderney	9.- Vorm.	Ank. Leipzig	$11.^{40}$ Abds.
Ank. Bremerhaven Lloydh.	2.- Nchm.	„ Hannover	$7.^{45}$ „
Abf. do. do.	$3.^{8}$ „	„ Braunschweig	$12.^{44}$ Mrgs.
Ank. Bremen	$4.^{30}$ „	„ Cassel	$12.^{33}$ „
„ Berlin	$9.^{55}$ Abds.	„ Frankfurt	$6.^{35}$ „
„ Magdeburg	$9.^{21}$ „	„ Köln	10.- Abds.

Rückfahrt von Helgoland.

Abf. Helgoland	3.-Nachm.	Ank. Braunschweig	$4.^{37}$ Mgs.
Ank. Bremerh.-Geestemde.	$7.^{45}$ Abd.	„ Cöln	$7.^{30}$ „
Abf. Geestemünde	$9.^{25}$ „	„ Berlin	$7.^{40}$ „
Ank. Bremen	11.- „	„ Cassel	$5.^{50}$ „
„ Hannover	$2.^{9}$ Mgs.	„ Frankfurt	$9.^{20}$ „

☞ 45 Tage gültige Sommerkarten für Helgoland und Norderney, letztere mit wahlweiser Gültigkeit über Bremerhaven oder Norddeich, werden auf fast allen grösseren Eisenbahn-Stationen ausgegeben.

Der Vorstand.

Mein Hotel,

verbunden mit Kolonial-Waarenhandlung in einer größeren Stadt unweit Posen, an der Bahn, mit schönem Obst- und Gemüsegarten, 9 Morgen Weizenland, geräumige Ausspannung, großer Hofraum, Gericht u. Gymnasium im Orte, beabsichtige ich Familienverhältnisse wegen bald zu verkaufen. 10524

Näheres zu erfragen unter **T. K.** in Buk postlagernd.

Ein Eckhaus

mit mehreren Läden und vielen Räumlichkeiten, gut verzinsbar, in bester Geschäftslage einer größ. Provinzialstadt d. Provinz Posen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **G. 1** Exped d. Ztg. erbeten.

Das Jarotschiner 10570

Schützenhaus

in der nächsten Nähe der Stadt gelegen, in diesem Jahre zum größten Theil neu gebaut, in herrlichem Kiefernwald belegen, mit Tanzsaal, Kegelhalle und Kegelbahn ist vom 1. Januar 1894 anderweit zu verpachten.

Pachtpreis nach Uebereinkunft.

Der Vorstand
der Schützengilde.

Geschäfts-Verkauf!

Ein seit 20 Jahren bestehendes, vor 3 Jahren neu ausgestattetes, gut rentirendes Porzellan-, Glas-, Lampen- und Galanteriewaaren-geschäft ist sofort zu verkaufen.

Adr. erb. sub **C. H. 100** postlagernd Inowrazlaw 10525

Cigarrengeschäft, ☞

Großstadt beste Lage, zu verk. 4000 M. z. Uebern. erforderl Offerten unter **T. R. 61** an d. Exp. d. Blatts. 10459

48 Stiere, zur Mast sich eignend, stehen auf Zelasko b. Wongrowitz zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann

Salomon Levy,
Wongrowitz. 10383

Junge Jagdhunde,

guter Race, hat abzugeben 10518 der **Zoologische Garten.**

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Solides **Haus** mit Hofraum u. Miethsüberschuß bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht.

Off. mit Berechnung der Rentabil. u. **C. M. 100** postl. Posen.

Größere Partie-Posten auch Reste in Baumwoll- und Wollwaaren als Cattune, Kleiderstoffe, Flanelle 2c. **werden gegen Casse zu kaufen gesucht.** Offerten mit Quantum- u. Preisangabe sub L Y. 424 an 10467 **Rudolf Mosse**, Berlin S., Prinzenstr. 41, erbeten.

Ia süßes
Wiesenheu und Stroh

kauft H. Joseph, Würzburg, Bayern. 10469

☞ Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der **Zoologische Garten.**

Damen aus distinq. Kreisen find. Rath u sichere Hilfe in diskreten Leiden! Werthe Adress. erbeten u. **P. R. 100** an d. Annonc.-Bureau, **Berlin**, Alexanderstr. 70.

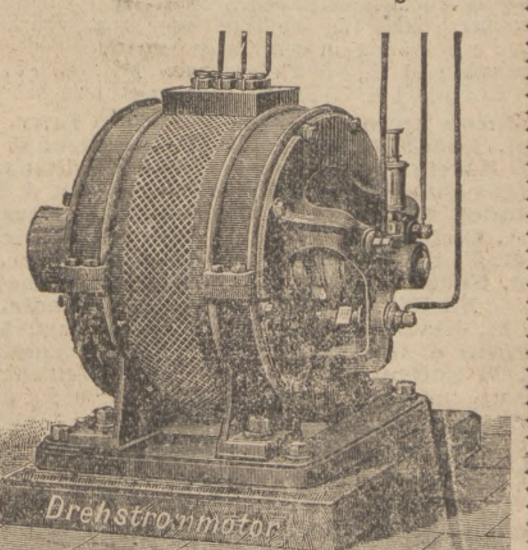
Reineclaud., 10 Pfd. Korb frei, M. 3,60, f. Tafelobst, sort. g. Nchn. **O. Weiser's** Obstgart., Loschwitz Dresden. 10517

Gemüse- Conserve-Blechbüchsen, Perfekt - Conserve-Gläser mit hermetischem Verschluß empfiehlt **billigst** 10560

T. Otmianowski,
Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
Posen, Neuestr. 7 8 (Bazar).
Preiscourante gratis und franko.

Siemens & Halske
Berlin.

Berliner Werk. — Charlottenburger Werk.



Sämmtliche
Maschinen und Apparate
für

3062

Electrische Beleuchtung
Arbeitsübertragung
Eisenbahnen.

Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.

Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.

Electrometallurgie.
Städtebeleuchtung.
Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge frei.

Römling & Kanzenbach,
Posen, Oberwallstrasse 4.

Vertrieb der Fabrikate von 3412

Siemens & Halske

zu Originalfabrikpreisen.

Bei uns ist erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig:

Statut
der
Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt
für die
Provinz Posen
vom 22. November 1890

nebst dem Reichsgesetz betreffend die
Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889,
und sämmtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Herausgegeben von dem
Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis brochirt 1,00, kartonnirt 1,30 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

v. MAX ELB in DRESDEN.

Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. In **Posen** echt zu haben bei:

Jacob Appel,	**Max Levy,**
Ad. Asch Söhne,	**W. F. Meyer & Co.,**
R. Barcikowski,	**Otto Muthschall,**
E. Brecht's Wwe.,	**Jul. Placzek & Sohn,**
Rudolf Chaym,	**Leopold Placzek,**
A. Cichowicz,	**S. Samter jr.,**
F. G. Fraas Nachf.,	**J. Schleyer,**
Ed. Feckert jun. Nachf.,	**Oswald Schaepe,**
B. Glabisz,	**J. Schmalz,**
Jasiński & Olyński,	**J. Smyczyński,**
J. N. Leitgeber,	**A. Walzynski,**
	Carl Wronker.

Man **verlange** und **nehme** nur
Elb's Essig-Essenz.

Internat. Ausst. Leipzig 1892
Ehrenpreis des K. S. Staatsministerium und goldene Medaille. 7113

Einem hochverehrten Publikum von Posen und Umgegend beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage

in Posen, Wilhelmsplatz 18,

eine Filiale unserer

Chemischen Waschanstalt, Färberei, Druckerei

errichtet und als Leiterin derselben Fräulein **Julie Vetter,** welche viele Jahre in der Färberei des Herrn Sieburg dort thätig war, eingesetzt haben.

Wir bitten diesem unseren neuen Unternehmen volles Vertrauen entgegenbringen und uns mit Aufträgen beehren zu wollen, deren schnellste und beste Ausführung wir uns angelegen sein lassen werden. 9596

Berlin-Charlottenburg, im Juli 1893.

Judlin'sche Chemische Wasch-Anstalt.

G. Zander,
Hoflieferant Sr. M. des Kaisers und Königs.

Mieths-Gesuche.

Berlinerstr. 18 sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen:
3 geräumige Läden, davon 2 zu je 2 Schaufenstern. Sämmtliche Schaufenster reichen von der Straßenfront bis in die Kellerräume; 5835
sämmtlich vom 1. September zu beziehen. Näheres bei Herrn **A. Cichowicz,** Berlinerstr. 7.

Wasserstr. 2 Wohn. von 4 resp. 3 Stuben zu verm.

Große Gerberstr. Nr. 40 sind kleine und große Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei Sanitätsrath **v. Gąsiorowski,** St. Martinstr. Nr. 26. 8835

In meinen Neubauten **Naumannstraße 11–13** sind per October herrschaftl. Wohn. zu vermiethen. 8901

L. Jaretzki.

Bei **Beely** Wilhelmstr. 5 ist per 1. Oktober a. c. ein Laden zu vermiethen. 10034

Sandstr. 8

schöne freundliche Wohnungen von 2, 3, 4 Zim., Küche, Nebeng., Wasserl. 2c. 1. Oktob. miethsfrei. Frau **J. Bittner,** parterre.

Sandstraße 8

kleine saubere Wohnungen sofort.

Marktgasse ein Laden u. Schloßstraße 5, I. Et. 4 o. je 2 Z. als C., Gl. o. D. sof. z. v. Näheres das. II. Tr. 10197

Kl. Gerberstr. 9

möblirte Wohnung 2 Zimmer, Entree, Balkon, auch Pferdestall sofort zu verm. 10261

Kl. Gerberstraße 9

3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. 10260

Gerberdamm 1

4 Zimmer, Küche, reichl. Nebengelaß, sowie 2 Zimmer, Küche und Zubehör v. 1. Oktober z. v.

Gr. möbl. Part.-Zim., sep. Eing., sofort zu vermiethen Schützenstr. 19 rechts.

St. Martin 46

6 Zimmer, Küche u. Nebengelaß, 2 Zimmer, Küche u. Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen.

---

1 Remise, 4 Piecen auch Comtoirst., trocken, bequem, gleich od. später b. zu vermiethen. Näh. Materialgeschäft Fischerei 29.

Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör, Speicher und Remisen sind z. 1. Okt. od. sofort billig zu verm. Schifferstr. 15.

Lindenstr. 8, part. 2 fenstr möbl. oder auch unmöblirtes Zimmer p. Oktober zu verm.

Markt 94, Eingang Krämerstraße 8, ist eine Wohnung von vier Zimmern u. Küche I. Etage zu vermiethen. 10494

Jacob Wisch.

Markt 38/39,
III. Et. 2 Zimmer und Küche miethsfrei. 10511

Kleine Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern im Hause Töpferstr. 3 z. 1. Okt. c. zu verm. Näheres Louisenstr. 14, 1 Tr. r.

Lagerkeller,

geräumig und kühl, sind Lindenstraße 3 abzugeben. Näheres bei 10568

Adolf Baszynski,
Gr. Gerberstr. 3.

Fischerei 7|8
Fröhlich-Schild

1–2 Stuben und Küche zu vermiethen. 10476

Wallischei 57, III., 3 St., Küche u. Zubeh., Vorderh., v. 1. Oktober für **300 Mk.** z. verm.

Markt 63

ist e. Wohnung v. 4 hell. Zimmern und Zubehör per sof. od. 1. Okt. zu vermiethen. Näheres daselbst. 10531

Sommerwohnungen

sind wieder abzugeben bei Gutsbesitzer 10572

Krautstrunk,
Kurnik.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Sumatra-Regalia.
Cigarren,

gesunde qualitätreiche Tabake enthaltend, fabrizire seit Jahren als Spezialität und offerire solche à 32 Mark per 1000 Stück in 1/10 Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/2 Mille-Kiste (500 Stück) per Post franco gegen Nachnahme von M. 16.

Heinrich Singewald,
Cigarren-Fabrik, Chemnitz in S.

Dom. Sulencin
(Bahnstation)
offerirt 10523
200 Ctr. Schneeflocke,
feine Speisekartoffel.

Sehr schöne 10532
Rosenfrühkartoffeln

liefert für M. 2,25 pro Ctr. frei ins Haus

Dom. Eduardsfelde
bei Posen.

Bestellungen nimmt entgegen Kaufmann **Oswald Schäpe,** Posen, St Martin.

Ein gut erhaltenes Schlafsopha sowie Kinderbettstell m. Matratze zu verk. St. Martin 68, II. l.

Ein eiserner 10562
Gemüllkasten
ist zu verkaufen Wronkerstr. 1.

---

1 Wohnung

von 5 Zim., Küche, Keller, Boden, Mädchengel. u. Closet ist Gr. Gerberstr. 18 i. 1. St. z. 1. Okt. z. verm. Näh. beim Hausb.

Gr. Gerberstr. 21, I.

ist eine Wohnung 3 Zimmer und Küche im Hofe per 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. 10592

Halbdorfstr. 29 zwei Zim., Küche u. Zubehör zu verm.

---

2 Zimmer 1. Etage Friedrichstraße 2 per Oktober zu vermiethen. 10498

---

1 möbl. Zimmer für 15 Mark Friedrichstraße Nr. 2 zu vermiethen. 10497

Wienerstr. 7, part. r. sofort gut möbl. **Vorderzimmer** zu verm.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Gr. Gerberstr. 8, 2 Tr. rechts.

Sofort zu vermiethen ein eleg. zweifstr. möbl. Zimmer **nebst Pension** Halbdorfstraße 18.

Gr. Gerberstr. 46 eine Wohnung von 4 Zimm., Küche nebst Zubehör bill. zu verm.

---

1 Werkstatt, kleine u. Mittelwohn. sof. und 1. Okt. Gr. Gerberstr. 11 zu verm.

Berlinerstr. 8, 1 Tr., 4 Zim., Küche 2c. v. 1. Okt. cr. bis 1. April 94 f. 350 M. zu verm. 10582

Peiser, St. Martin 54.

---

1. October zu verm.

Bergstr. 12a herrsch. Wohn., **2. Et. 6 Zim.** m. Balk., Badez. 2c., **Bergstr. 13** große helle **Werkstatt** zu jed. Geschäft sich eignend. Näheres b. W. Bergstraße 12b. p. r. 10450

Eine Wohnung 4 Zimmer 1. Stock, im neu renovirten Hause, Schützenstr. 19, vom 1. Oktober zu vermiethen. 10583
Näh. b. Haushälter oder beim Wirth St. Martinstr. 16/17, 1. Stock rechts. 10583

Wallischei Nr. 2 II. Etage umzugshalber 4 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. 10597

Schuhmacherstr. 3 ist eine Wohnung v. 4 Zim., K., Korrid. u. Zubeh. 1. Et. vom 1. Okt. für 700 M. zu verm. Näh. das. 10574

Friedrichstraße 19
5 Zimmer nebst Zubehör in der I. Etage, auch getheilt, zum 1. Oktober zu vermiethen. 10408

Wallischei 69 III Treppen 3 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. 10593

Wienerstr. 6 part. r. ein f. möbl. 2-f. Vorderz. m. sep. Eing f. 1–2 Herren ev. m. Kost zu v.

St. Martin 56 2 Läden im Neubau mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 10585

Fein möbl Vorderz. ev. Pens. zu verm. **Wienerstr. 5** II. l.

Königstr. 9 part. ist e. Garçonwohnung von 3 Stuben 2c., auch ein Zimm. u. Kabinet z. v. Auskunft im 2 Stock rechts.

---

3 Zimmer, Küche, Badestube, Mädchenkammer u. s. w. Ritterstraße 39 zu vermiethen. 10588

Ein kl. frdl. möbl. Zimm. vornheraus ist z. v. Ritterstr. 15, I.

Große Gerberstraße 47

eine Wohnung I. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. Okt. z. verm. Näheres Wronkerstraße 1.

Große Remise sofort,

2 Zimmer u. Küche 1. Et.,
1 Zimmer u. Küche 2. Et.
Wronkerstr. 4 zu verm. Näh. daselbst oder St Martin 67.

Ein gebild. **j. Mädchen** zur Beaufsichtigung der Kinder sucht für die Nachmittagsstunden
10591 Frau **Dina Simon,**
Markt 47.

Stellen-Angebote.

Für eine gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft wird ein tüchtiger 10564

Reiseinspektor

zum baldigen Antritt gesucht.
Bewerber wollen Offerten mit Angabe der bisher erzielten Erfolge sub R. J. 20 einreichen.

Gesucht
per sofort oder später zur Reise

einen tüchtigen jungen Mann, der nachweislich für ein Destillations- oder Colonialgeschäft mit Erfolg gereist hat Offerten unt. **A. X. 100** i. d. Exp. d. Bl. 10567

Für ein hiesiges **Assekuranz-Geschäft** wird ein

Lehrling

mit schöner Handschrift zum baldigen Antritt gesucht. 10565
Selbstgeschriebene Offerten sub **A. F 1000** postlagernd erbeten.

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft per sofort oder 1. Oktober einen

Lehrling

mosaischer Confession. 10536
An Sonnabenden u. Feiertagen ist mein Geschäft geschlossen.

J. M. Loewy, Exin.

Ein Fleischer u. Wurstmacher,

mos., findet bei freier Station u. gutem Gehalt sofort Stellung.

A. Neumann,

Firma: **A. Leiser,**
Breslau, 10519
Goldene Radegasse 24.

Eine gesunde Amme

kann sich melden in Wilda, Rosenstraße 4, I. 10569

Die bis jetzt interimistisch besetzte Kantor- und Schächterstelle ist per 1. September mit einem Gehalt von 1500 Mk. und freier Wohnung zu besetzen.

Gesucht wird חזן שחט ובודק קורא תקיעה. Bewerber (Inld) mit קבלה von streng orth. Rabb. belieben umgehend Abschr. ihrer Zeugnisse und Bericht über Lebenslauf an Unterzeichneten einzusenden. 10452

Gostyn i. P., den 9. August 1893.

Der Vorsteher.
S. Schlesinger.

Bevorzugt wird התרת הוראה.
Reisekosten werden nur Engagirten erstattet.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Eisengeschäft, Haus- u. Küchengeräthe-Magazin per sofort oder später Stellung. 10533

F. Peschke, St. Martin 21.

Für unser Producten- und Futtermittelgeschäft suchen zum sofortigen Antritt einen 10577

Lehrling

mit schöner Handschrift.
Nur schriftliche Offerten erbeten

Binasch & Buchenholz.

Namenstickerin verl. Zu erfr. Bäckerstr. 23, im Kurzw.-Gesch.

Zum 1. Octbr. cr. engagire einen 10499

Commis u. einen Lehrling

Carl Lehmann,
Wongrowitz,
Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Hdlg.

Ein junger Mann,

der hier oder in der Umgegend in einem Manufacturwaaren-Detail-Geschäft fungirt hat und beider Landessprachen mächtig ist, findet bei mir per 1. September d. J. Stellung. 10538

Louis Posener,
Wronkerstr.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann sich bei mir melden. 10539

Louis Posener,
Wronkerstr.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. Oktober 10590

zwei tüchtige Verkäufer und 1 Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig.

Carl Hoffmeyer.

Ein junger Mann,

mit Comtoirarbeiten vertraut, findet p. 1. Okt. Stellung bei

Marcus Badt,

Vorkosthandlung en gros,
Gr. Gerberstraße 33.

Ein tüchtiger, erfahrener

Uhrmachergehilfe

findet sofort dauernde Stellung.

Rehfeld Elkeles.

Junger Mann gesucht,

welcher der polnischen Sprache mächtig, an Thätigkeit gewöhnt und mit der Herren-Garderoben-Branche vertraut sein muß, zum Antritt per 1. Oktober cr. oder auch früher 10200b
Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station erwünscht.

Ostrowo/Posen.

B. Jacobowitz,
Waaren-Magazin.

Für mein Weiß- und Wollwaaren- en gros et en detail Geschäft suche einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. 10355

S. W. Meseritz,
Wollstein.

Ein **junger Mann mit guten Schulkenntnissen** kann sofort oder später als **Lehrling** eintreten. 10373

Posen. **Ed. Bote & G. Bock,**
Buch- u. Musikalienhandlg.

Zum sofortigen Antritt eine tüchtige 10375

Cassirerin

gesucht. Meldungen an die Exp. d. Ztg. unter **J. 20** erbeten.

Eine gewandte erste 10398

Putzarbeiterin,

welche selbständig gut arbeitet u. tüchtige Verkäuferin ist, findet bei mir per 1. September dauernde und angenehme Stellung. Poln. Spr. erwünscht. Offerten mit Photogr. u. Zeugn. erbeten.

J. Munter,

Labischin Rgbz. Bromberg,
Putz-, Galanterie- und Kurzwaarengeschäft.

Suche **per sofort** einen evangel., der poln. Sprache mächtigen 10433

Lehrling,

Sohn anständiger Eltern.

M. Suchowolski,
Thorn,
Colonial-, Materialwaaren-, Cigarren- und Weinhandlung.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Herren-Gard.-Gesch. **suche** zum 1. Okt. c einen tücht. jüngeren 10515

Commis,

Christ od. Isr., welcher der poln. Sprache vollst. mächtig sein muß. Offerten nebst Phot. erbeten.

Ph. H. Friede,
Helmstedt b. Braunschweig.

Zum sofortigen Antritt werden mehrere tüchtige

Kupferschmiede

auf Brennerei-Arbeit gesucht! Reisekosten vergütet! 10509
Oskar Klose, Konin in Rußland.

Commis jeder Branche placirt schnell **Reuters Bureau Dresden, Ostra-Allee.** 8518

Eine gut eingeführte, leistungsfähige 10244

Hagelversicherungs-Gesellschaft

wünscht gewandte Landwirthe welche sich eine dauernde, gut dotirte Lebensstellung schaffen wollen, als Reisebeamte zu beschäftigen. Offerten mit Lebenslauf unter Chiffre **M. S. 231** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, **Berlin W. 8.** erbeten.

Stellen-Gesuche.

Mehrere Diener von 15 bis 26 Jahren, welche ihre Ausbildung in der Diener-Lehranstalt genossen haben, auch der polnischen Sprache mächtig sind, empfiehlt unentgeltlich „Der Verein der Dienerschaft Deutschlands" zu Berlin, Charlottenstr. 17. Lehrbuch für Diener zum Selbstunterricht à 1 M., auch gegen Einsendung von Briefmarken erhältlich bei dem I. Vorsitzenden **Fr. Schröder,** Charlottenstr. 17, I. Berlin, den 13 August 1893.

Haushälter, kräftige **Burschen** und **Wirthinnen** empfiehlt vom 1. Oktober das Miethsbureau **F. Klein,** Kanonenplatz 4. Eine **Kinderfrau und Mädchen** von sofort zu haben.

Ein akademisch gebildeter **Agronom** mit zweijähriger Praxis sucht eine Stellung als Wirthschafts-Assistent. Gehalt wird nicht beansprucht, nur Gelegenheit zur vollkommenen Ausbildung. Offerten an 10365

Dr. J. Preibisz, Posen.

Ein junger Mann, mit d. **Versicherungsbranche,** einf. u. dopp. Buchführung vertraut, sucht per 1. Okt. cr. anderw. Stellg. Off u. **F. L.** postl. Rogasno erbeten

---

Eine gepr. Kindergärtnerin I. Kl. sucht bald oder v. 1. Okt. Stellung Offerten unter **G. B.** Gnesen postlagernd. 10340

Vermischtes.

† **Die erste elektrische Zahnradbahn Deutschlands.** Die Barmer Bergbahn, welche die Stadt Barmen mit den Anlagen des Verschönerungsvereins verbinden und weiterhin die Bevölkerung Barmens der Wermelskirchen-Burger und Ronsdorf-Müngstener Thalbahn näher bringen soll, ist fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden; morgen, so schreibt man der „Köln. Ztg." aus Barmen vom 8. August, wird die landespolizeiliche Abnahme erfolgen. Die Bahn beginnt auf dem inmitten der Stadt gelegenen Grundstücke Cleferstraße 36/38, übersetzt auf einer 19,4 m langen und 9 m breiten eisernen Brücke die Bergisch-Märkische Staatsbahn und biegt, nachdem sie die Kampstraße in Straßenhöhe gekreuzt, mit einer Steigung von 1 : 5,4 in die sehr steile Luisenstraße ein. Hier kreuzt die Bahn die Gewerbeschulstraße, durchläuft die Luisenstraße, tritt dann nach Ueberschreitung der Lichtenplatzerstraße in den Barmer Wald und endigt auf der Höhe des Bergkammes unweit des Töllethurmes. Unmittelbar an die elektrische Zahnradbergbahn wird sich eine Schmalspur-Adhäsionsbahn mit Locomotivbetrieb anschließen und eine Verbindung mit der Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn herstellen, sodaß die Ausflugsorte Morsbachthal, Müngsten, Burg, Eschbachthal und Thalsperre von Barmen aus demnächst schnell und bequem erreicht werden können. Die elektrische Zahnradbahn ist 1630 m lang; die größte Steigung beträgt 1 : 5,4, die mittlere etwa 1 : 10. Außer den beiden Endstationen sind noch zwei Haltestellen vorgesehen. Die Bahn ist durchweg zweigeleisig mit einer Spurweite von 1 m. Für den in der Straße gelegenen Theil der Bahn gelangten Rillenschienen, für die freie Strecke aber Vignolschienen zur Verwendung. Schienen und Zahnstange sind auf eisernen Querschwellen, deren Abstand durchgängig 1 m beträgt, gelagert. Um ein Abrutschen bezw. Thalwärtswandern des gesammten Gestänges zu verhindern, sind Schienen sowohl wie Zahnstange mit Fußstützen, die hinter die Schwellen greifen, versehen. In Abständen von 30—40 m sind je 2 Schwellen auf tief fundirten kräftigen Widerlagsmauern verankert. Zur Umsetzung der Wagen an den beiden Endstationen dienen versenkte Schiebebühnen, die mittelst Elektromotoren angetrieben werden. Diese Bühnen stellen sich automatisch auf die Geleise ein, sodaß besondere Bedienungsmannschaften für dieselben nicht nöthig sind. Als Betriebsmittel sind zunächst nur Personenwagen eingestellt. Jeder Wagen hat 2 Zahnräder und 2 unabhängig von einander wirkende Dynamo-Maschinen von je 36 Pferdestärken-Leistungen, die mittelst Zahnrad-Uebersetzung auf das mit der Zahnstange in Eingriff stehende Rad wirken. Jede Achse bezw. jedes Zahnrad ist mit einer selbstständigen Bremsvorrichtung versehen. Beide Bremsen können von jeder Endplattform aus durch je eine Handkurbel mittelst Schraubenspindel angezogen werden. Außerdem ist unter dem Wagen eine automatische Bremse angebracht, die den Wagen unabhängig vom Führer feststellt, sobald eine bestimmte, genau zu regulirende Geschwindigkeit, etwa 3,2 Metersekunden überschritten wird. Die Zuleitung des elektrischen Stromes, dessen Spannung 500 Volt beträgt, erfolgt oberirdisch durch Kupferdrähte, die, über der Mitte der Geleise in etwa 5 m Höhe herlaufend, isolirt an quer über die Straße gespannten Drähten aufgehängt sind. Die Querdrähte sind in der Straße an architektonisch durchgebildeten Mannesmannrohr-Säulen und in der freien Strecke an Holzsäulen befestigt. Der mittelst eines auf dem Wagendach angebrachten Contactarmes vom Fahrdraht entnommene Strom geht durch die Motoren des Wagens, setzt diese in Bewegung und wird dann durch die Schienen in die Centrale zurückgeleitet. Die Centralstation zur Erzeugung des zum Bahnbetriebe erforderlichen Stromes befindet sich in den Erdgeschoßräumen des unteren Bahnhofs und versorgt nicht nur die Bergbahn mit elektrischem Strom, sondern giebt letzteren auch zur Kraftleistung an Private ab. Zudem wird sie auch den Strom für die im Laufe des Herbstes zu bauende Straßenbahn liefern, welche den Mittelpunkt der Stadt Barmen mit dem Stadttheil Heckinghausen verbinden soll. Ein weiteres Projekt geht dahin, vom Marktplatze unweit des Bergbahnhofs eine Straßenbahn nach dem Stadttheil Wichlinghausen zu führen. Ferner besteht noch das für die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse von Barmen und Elberfeld hochbedeutsame Projekt, die beiden Schwesterstädte durch eine dem Zuge der Wupper folgende elektrische Hochbahn zu verbinden.

† **Auf dem ethischen Kongreß in Eisenach** begann am Donnerstag die Diskussion über die Begründung eines die Organisationen der einzelnen Länder umfassenden „Ethischen Bundes." Das Wort nahm zunächst Dr. Coupland, der Delegirte der West London Ethical Society, in englischer Sprache. Er betonte, daß eine internationale Organisation der ethischen Bewegung außerordentlich förderlich auch für die Belebung und Einigung der ethischen Bestrebungen Englands sein würde, und versprach im Namen seiner Gesellschaft die kräftigste Mitarbeit. Nach längerer Erörterung über den „Ethischen Bund" und die von ihm zu begründende Akademie für ethische Kultur, welche eine Hochschule, Seminar-Einrichtungen und Schulanstalten umfassen soll, ergab sich eine einmüthige Zustimmung zu den Grundzügen der vorgelegten Organisations-Entwürfe. Ferner wurde beschlossen, ein Preisausschreiben behufs Herstellung eines für Eltern und Lehrer bestimmten Handbuches zu erlassen. In die zu diesem Behuf ausgelegte Sammelliste wurden sofort 2900 M. eingezeichnet. Am Donnerstag Morgen um 7 Uhr hatte Pfarrer Ziegler-Davos eine sehr eindrucksvolle öffentliche Ansprache über den Werth des Lebens gehalten. — Am Freitag sprachen Dr. Emil Reich-Wien über „Die Kunst und das Volk", ferner Rektor Dr. M. Maaß-Breslau über „Das Verhältniß der Ethik zur Religion, insbesondere zum Christenthum".

† **Ueber den Begriff „Reisegepäck"** ist zwischen einem Berliner Braumeister und der Gepäckabfertigung der Nordbahn ein Streit entstanden. Der Braumeister unternahm von Zeit zu Zeit eine Fahrt auf der Nordbahn und führte dabei in einer besonderen Verpackung eine Quantität Flaschenbier bei sich, das er als Passagiergepäck aufzugeben pflegte. Vor einigen Tagen verweigerte nun der abfertigende Beamte die Annahme als Passagiergepäck mit der Bemerkung, das als solches Bier nicht zugelassen werde; dieses könne nur gegen Erstattung der üblichen Fracht befördert werden. Der Braumeister mußte daher eine Fracht entrichten, die etwa der Hälfte des Betrages gleichkommt, für welchen das Bier verkäuflich ist. Um für die Zukunft sich dem zu entziehen, erwog der Betroffene, daß der Abfertigungsbeamte auf seiner Forderung nicht bestehen könne, wenn das Bier statt als Passagiergut als „Reisemuster" deklarirt würde. In Ausführung dieses Gedankens hat denn der Braumeister sogleich in dem betreffenden Orte mit verschiedenen Schankwirthen Verbindungen angeknüpft, sodaß er sich bei der nächsten Tour als „Reisender in Bier" bezeichnen, nöthigenfalls auch durch gut beleumundete Personen ausweisen kann und demgemäß die Beförderung von „Bierproben" als Reisegepäck oder „Mustersendung" oder unter irgend einer anderen die portofreie Beförderung sichernden Bezeichnung verlangen zu können hofft. In Fachkreisen sieht man mit Spannung der nächsten „Bierreise" entgegen.

† **Die Analphabeten Europas.** In der russischen Zeitschrift „Nedelja" wird folgende Tabelle der des Lesens und Schreibens Unkundigen gegeben. Deren hat in Prozenten: 0,2 = Sachsen, 0,3 = Norwegen, 0,4 = Bayern und Schweden, 0,6 = Preußen, 1,9 = Finnland, 9,0 = England, 9,5 = Frankreich, 23,6 = Oesterreich, 42,0 = Italien, 78,3 = Rußland, 79,3 = Serbien, 82,0 = Rumänien, 85,0 = Bulgarien. Danach wäre Rußland von den größeren Staaten Europas in Bezug auf Volksbildung an letzter Stelle.

† **Ueber eine Saujagd in Pommern** weiß die „Neue Deutsche Jagdzeitung" folgende schöne Historie (kein Latein) zu erzählen: Zwei Knechte eines Bauern aus Treptow a. T. fuhren um Klee zu holen ins Feld. Da sehen sie in einem Wickenstück ein großes Wildschwein stehen, das seine grauschwarze Schwarte nur leise schüttelte, während es emsig zu „brechen" schien. Im Galopp ging es nun zurück ins Dorf, wo bald ein Jägerhaufen von acht Bäuerlein zusammengetrommelt war, die nun, mächtig bewaffnet, sogar mit Musketen, ins Feld rückten. Die Hälfte dieser Armee war hoch zu Roß, doch verschweigt die Chronik, ob dies aus Eifer geschah. Als man etwa auf 200 Schritt an den immer noch fast unbeweglich brechenden „großen Eber" herangekommen war, wurde das Musketenfeuer eröffnet und zwar so glücklich, daß der große Eber sofort zusammenstürzte und windab einige Schritte — kullerte, bis ihn die Wickenranken festhielten. Einen Festschmaus gab es dennoch nicht, denn man hatte nur zwei Löcher in einen alten aufgespannten — Regenschirm geschossen!

† **Schwierige Lebensrettung.** Aus Ostende schreibt man der „Köln. Ztg." Ein hier weilender Zirkus pflegt bei Eintritt der Hochfluth seine Elephanten an den Strand zum Bade zu führen. Einer der Dickhäuter hatte sich neulich auf eine Stelle gelegt, wo der Sand allzu weich war für sein Gewicht, so daß er einsank. Als die Wellen am höchsten gingen, schwebte er in nicht geringer Gefahr. Da eilte der Zirkusbesitzer, ohne seine Kleider abzulegen, ins Wasser und legte dem Thiere zwei Stricke um, an denen nun, im Wasser und auf dem Trocknen, an 25 Personen, darunter rothröckige Spielleute, so lange zogen, bis der Elephant gerettet war.

† **Italienische Verbrecher.** Ueber zwei kühne Verbrechen, die in der Stadt und in der Provinz Genua begangen worden sind, entnehmen wir italienischen Blättern folgenden Bericht: Am Abend des 2. d. M. drang ein bis jetzt noch unentdeckt gebliebenes Individuum in Begleitung einer unbekannten Dame in die Wohnung der jungen Frau Paula Meirano ein, die in der Notarigasse, an einem der belebtesten Punkte der Stadt gelegen ist. Frau Meirano, deren Gatte nicht zu Hause war, wurde zu Boden geworfen und vermummt. Die beiden Unbekannten vernichteten und zertrümmerten darauf alles, was sie im Hause vorfanden, und ergriffen dann die Flucht. Erst drei Stunden später wurde das an Händen und Füßen gebundene Opfer des Attentats von dem Gatten aufgefunden. Anfangs glaubte man, daß es sich bei dem Ueberfall um einen verwegenen Raub gehandelt habe; da aber von den in der Wohnung aufbewahrt gewesenen Kostbarkeiten und Werthpapieren auch nicht das geringste fehlte, ist man zu dem Schlusse gekommen, daß ein Racheakt vorlag. Frau Meirano hat infolge des Angriffs, dem sie ausgesetzt war, den Verstand verloren. Die Polizei entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, um der Urheber des geheimnißvollen Verbrechens habhaft zu werden, und hatte auch bereits zwei Verhaftungen vorgenommen; die Verhafteten mußten jedoch wegen Mangels an Beweisen für ihre Schuld bald wieder in Freiheit gesetzt werden. — An demselben Tage wurde in dem Seebade Celle Ligure an der ligurischen Küste (nicht weit von Savona) ein großer Diebstahl begangen. Am hellen Tage wurde der Familie des genuesischen Rechtsanwalts Rizzo, während sie sich im Badehause befand, die Summe von 15 000 Lire in Banknoten und Werthgegenständen gestohlen. Die Diebe hatten glücklicherweise nicht gemerkt, daß in einem Kästchen, das neben dem von ihnen erbrochenen Juwelenkästchen stand, sich Rentenbriefe im Gesammtbetrage von 640 000 Lire befanden, die dem Ueberbringer hätten ausgezahlt werden müssen. Auf dieses Vermögen hatten es die Diebe auch abgesehen und waren jedenfalls nur bei ihren Nachforschungen gestört worden. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

† **Ueber ein gar merkwürdiges Heirathsbureau,** das in Italien bestehen soll, weiß das Londoner Blatt „Sun" Folgendes zu berichten: Das Blatt versichert, daß in Italien eine wahre Jagd auf die Mitgaben reicher englischer und amerikanischer Damen gemacht werde, die nach dem Süden reisen, und daß sogar ein wirkliches Syndikat bestehe, welches in Eheschließungen zwischen italienischen Jünglingen und reichen Ausländerinnen „arbeite". „Um diesem Syndikat angehören zu können" so plaudert der Berichterstatter des „Sun" — „muß der junge Mann Empfehlungen haben, als wenn er in einen Klub aufgenommen werden wollte, er muß ferner von angenehmem Aeußeren sein, gute Manieren haben und aus vornehmem Hause stammen; das letztere ist jedoch nicht unbedingt erforderlich. Bei günstiger Gelegenheit benachrichtigt ihn das Generalquartier, das sich in Florenz befindet, daß er an der Reihe sei, und daß das Syndikat ihn auf Vereinskosten für drei Wochen nach Bellagio am Comersee oder nach irgend einem anderen Modebade schicken werde, wo die reichen Vergnügungsreisenden zusammenströmen. Dort nimmt er in einem der ersten Hotels Wohnung, tritt als freigebiger Gentleman auf, besucht auch die anderen Hotels, speist, um das Terrain zu rekognosciren, an verschiedenen „Tables d'hôte", bis er ein reiches Mädchen trifft, dem er sich ganz widmen kann. Wenn die drei Wochen verflossen sind, schickt das Syndikat, um Mißbräuche zu verhindern, einen Inspektor nach dem Modebade, der nach dem Rechten sehen und untersuchen muß, wie die Sachen stehen. Hat der junge Heirathskandidat keine besonderen Fortschritte gemacht, so wird er abberufen. Wenn dagegen seine Angelegenheit schön in Gang gebracht ist, fährt das Syndikat fort, ihn zu unterstützen, und sorgt für Geschenke und selbst für die Vorbereitungen zur Hochzeit. Hat der junge Mann endlich glücklich den sicheren Hafen der Ehe erreicht, so läßt er der Vereinskasse einen bestimmten Prozentsatz von der Mitgift zufließen." So weit das Londoner Blatt. Wenn das Thema nicht schon erschöpft wäre, könnte der Artikel des „Sun" einen flotten Dichter wahrhaftig zu einer hübschen Posse begeistern. Erster Akt in Florenz, zweiter Akt in Bellagio, dritter Akt in London oder in Californien. Der Inspektor, der die Modebäder bereist, um die Mitgiftjäger zu überwachen, müßte eine sehr ergötzliche Figur abgeben.

† **Wie man säumige Schuldner mahnt** — das erzählt der Madrider „Imparcial" in dem folgenden Geschichtchen: Ein junger Aristokrat war einem Kaufmann in Bilbao eine ansehnliche Geldsumme schuldig; an Bezahlung schien der junge Herr überhaupt nicht zu denken. Der Kaufmann aber wurde darob nicht kleinmüthig, sondern verfolgte den säumigen Schuldner überallhin, bis er ihn dieser Tage am Arenasstrande von Portugalete (Außenhafen von Bilbao) in dem Augenblick überraschte, als der Jüngling sich eben entkleidet hatte um ein Bad zu nehmen. Der Kaufmann trat in die Badezelle, nahm die Kleider des Badenden an sich, und als dieser aus dem Wasser sprang, trat ihm der Gläubiger entgegen und sagte ruhig und freundlich: Entweder zahlen Sie jetzt Ihre Schuld oder Sie gehen in Ihren Badehosen nach Bilbao zurück." Der Schuldner war starr vor Staunen und murmelte nur ein Wörtchen, das sich am besten mit „Verflucht" wiedergeben ließe. „Ja, ja, werther Herr," so fuhr der Kaufmann fort, „einen Mittelweg giebt es nicht; hier heißt es, zahlen oder in Badehosen spazieren gehen." Bitten, Versprechungen, Drohungen, — nichts nützte dem jungen Aristokraten, und er mußte sich schließlich wohl oder übel dazu bequemen, seine Schuld zu begleichen. „Das von dem Kaufmann angewandte Mahnsystem," so fügt der „Imparcial" hinzu, „ist sicherlich von guter Wirkung, aber nur in — Badeorten."

Der Günstling.

Von B. von der Lancken.

[87. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Edelgarde, sagte er, ich liebe Sie! Sie sind auch eine Trud, fuhr er fort, und wie Ihre Ahnfrau Graf Balduins Sinne und Herz berückt hat, so haben Sie mirs gethan — vom ersten Moment an, wo ich in Ihre schöne unergründlichen Augen schauen durfte, und trostloser noch als jener stehe ich vor dem Glück meiner Zukunft, noch größer ist die Scheidewand, die sich zwischen uns aufrichtete.

Sie sah ihn an mit zuckenden Lippen und Augen, die sich langsam mit Thränen füllten, und während ihre schlanke Hand leise in der seinen bebte, während sie angstvoll in süßem Schreck seinen Worten lauschte, fühlte sie mit ganzer Deutlichkeit, daß das, was ihr schon längst Seele und Herz erfüllt hatte, Liebe wäre, Liebe, das große Gnadengeschenk Gottes an seine Menschenkinder, die Liebe des Mädchens zum Mann, zu dem Einen, Einzigen, die höchstes Glück in sich birgt und tiefstes Leid überdauert. — — —

Regungslos stand die holde Gestalt vor ihm, stumm blieb ihr Mund, während ihre Augen ihm beredter, als es Worte im Stande gewesen wären, das Geheimniß ihrer Seele enthüllten, dessen sie selbst sich eben erst bewußt geworden war, und der leichtlebige Kavalier, der so oft mit Frauenliebe gespielt hatte, in dieser Stunde erkannte er, was echte, wahre Liebe ist, wußte er, daß er dies Mädchen nie mehr aus seinem Herzen verlieren könnte, daß er den guten Engel seines Lebens gefunden hätte. Er sank vor ihr aufs Knie, und sein Antlitz auf ihre Hand pressend, flüsterte er:

Edel, wir haben uns gefunden — wird es zum Glück, wird es zum Leide sein?

Sie entzog ihm ihre Hände, legte sie über ihre Augen und brach in Thränen aus. Boris sprang auf, erschrocken legte er den Arm um ihre Schulter, ein leises Zittern ging durch ihre hohe Gestalt, ihr Haupt lehnte an seiner Brust.

Edel, bat er, Edel, Du weinst? Sage es mir, warum, warum weinst Du, Edel?

Vor Glück! flüsterte sie. Ach! es ist schön, Jemand so von ganzem Herzen lieb zu haben.

Er antwortete nichts, er drückte nur leise seine Lippen in das weiche schwarze Haar — und der Frühling lachte dazu zum Fenster herein.

Boris war es, der zuerst das Schweigen brach. Indem er sanft Edels Köpfchen empor hob, sagte er:

Edel, ehe Du mir ein bindendes Wort giebst, muß ich Dir viel, viel sagen, damit Du die Worte verstehst: ich stände trostloser vor dem Glück meiner Zukunft als Jener — er wies auf Graf Balduin. — Gälte es nur, äußere Hindernisse zu besiegen, nun ich glaube, mein Muth ist nicht geringer als der seine; ein Priestergewand gegen ein Ritterkleid vertauschen ist in meinen Augen das Wenigste, aber die „Trud" hat mehr vollbracht durch ihre Liebe, sie hat des Mannes Glauben gewandelt, sie hat ihn da durch in große schwere Konflikte gestürzt, in denen er fast Schiffbruch gelitten hätte — wenn Sie, Edel, ein Gleiches bewirkten.

Ich glaube, die Liebe vermag Alles, Alles! sagte sie innig.

Süßes Kind, lächelte er, sprichst so weise von der Liebe und kennst sie doch erst seit kaum einer halben Stunde!

Edel erröthete.

Sagen Sie mir, was Sie mir sagen wollten, wendete sie das Gespräch. Wenns etwas Trauriges ist, wird es Ihnen gut thun, es vom Herzen heruntersprechen zu können, und mir, setzte sie schüchtern hinzu, mir dürfen Sie ganz vertrauen.

Er sah an ihr vorüber in die sonnige Welt, und einen Moment überkam es ihn wie Reue. Vor welche schwere und auf alle Fälle schmerzliche Entscheidung stellte er dies junge Mädchen. Indessen es mußte sein, es gab kein Zurück mehr in diesem Falle, und so zog er denn ihre Hand durch seinen Arm und schritt langsam mit ihr den Saal entlang. Er war ernst geworden.

Edelgarde, begann er nach kurzem Besinnen, man wird Ihnen von mir erzählt haben, daß ich ein leichtsinniger, verschwenderischer Mensch, ein, wie man so sagt, „recht Toller" bin. Durch mich wissen Sie ja, wie ich über mich denke — ich nehme nichts von dem Gesagten zurück und lasse Alles gelten, was die Menschen von mir sprechen; denn sie haben Recht, ich war nie ein Heiliger und habe auch durchaus keine Anlage zu einem solchen! Etwas aber, fuhr er fort, habe ich immer für mein höchstes Gut und als das theuerste Vermächtniß meiner Ahnen heilig und unbefleckt gehalten, das ist die Ehre, und diese gebietet mir, Ihnen ein offenes Bekennt-

† **Ein Bootsunglück an der englischen Küste.** Ein furchtbares Bootsunglück trug sich am 7. d. bei Aberavon in Südwales zu. 28 Ausflügler, junge Leute, meistens von Yoradd bei Cardiff, nahmen sich ein Boot, um nach Swansea zu fahren. Die Besatzung bestand aus drei Bootsleuten. Vom Strande aus sah man, als das Boot in die See hinausfuhr, daß es zu voll war, und es erforderte große Geschicklichkeit, es durch die Brandung zu bekommen. Plötzlich schlug das Boot um und sämmtliche Insassen, wovon die Hälfte Damen waren, fielen ins Meer. Sofort stachen zwei Boote in die See und es gelang ihnen auch, sechs Personen zu retten; 25 Personen sind ertrunken. Die Szenen, die sich am Ufer abspielten, waren herzzerreißend. Väter und Mütter sahen ihre Kinder vor ihren Augen ertrinken. Ein kleiner Knabe und ein kleines Mädchen klammerten sich an den Kiel des umgeschlagenen Bootes an und wurden auf diese Weise gerettet. Die Ursache des Unglückes wird verschieden angegeben. Einige behaupten, daß die Damen schuld waren, welche, als eine Sturzwelle das Boot traf, sich alle an die Eine Seite des Bootes begaben.

† **Ein alter Aberglaube.** Wie die „Bosnische Post" mittheilt, spukt gegenwärtig in der Gegend von Brczka in Bosnien ein alter Aberglaube, den man längst für begraben gehalten und der viel Aehnlichkeit mit dem Blutmärchen vom jüdischen Ritualmorde hat. In Bosnien glaubte das Volk in alter Zeit, daß Brücken keine Festigkeit haben, wenn nicht in ihre Fundamente ein menschliches Wesen eingemauert wird. Von der alten Römerbrücke in Mostar wird noch heute erzählt, daß es erst dann gelang, ihren kühnen Bogen über die Fluthen der Narenta zu wölben, nachdem in das Fundament ein Brautpaar eingemauert worden war. Dieser alte Aberglaube wird nun anläßlich des Brückenbaues über die Save bei Brczka abermals wach. Im Volke hat sich plötzlich die Mähr verbreitet, daß Zigeuner Kinder stehlen, um dieselben zum Zwecke der Einmauerung in die Brückenköpfe und Pfeiler zu verkaufen. Von einigen Tagen kam es bei Sibosica unweit Brczka sogar zu einer Zigeuner-Verfolgung durch dortige Mohammedaner, weil Jemand das Gerücht ausgesprengt hatte, die Zigeuner wären auf Kinderdiebstahl ausgezogen. Die Behörden wirken zwar beruhigend und aufklärend auf das Volk und führen ihm das ganze Unsinnige eines solchen Aberglaubens vor Augen, aber die mit lebhafter Phantasie begabten alten Weiber unter dem Landvolke sind nur schwer zu bekehren. Mit Repressivmaßregeln wird da, schreibt die „Bosnische Post", nicht viel auszurichten sein, denn die wirklichen Urheber des Schauermärchens dürften kaum zu eruiren und der verdienten Strafe zuzuführen sein. Aber die mohammedanische Geistlichkeit soll dem Aberglauben und seinen Verbreitern einmal energisch entgegentreten, das wird ganz gewiß wirken.

† **Eine furchtbare Ruchlosigkeit.** Chicago, 10. August. Der Telegraph bringt über das Feuer vom 11. v. Mts. in der Ausstellung, durch das diese beinahe zerstört worden wäre, eine furchtbare Nachricht. Danach haben John Duncan und eine große Anzahl anderer Angestellter des Eis-Kühlspeichers eingestanden, daß sie fortgesetzt Diebstähle in großem Umfange darin begangen und das Haus dann in Brand gesteckt haben, um sie zu verdecken. Es sind, wie erinnerlich, bei dem Feuer 25 Feuerwehrleute ums Leben gekommen.

† **Zur Geschichte des Eisenbahnbaues in China** schreibt man der „Frankf. Ztg.": „Folgender Vorfall zeigt, mit welchen sonderbaren Schwierigkeiten die Eisenbahningenieure in China bisweilen zu kämpfen haben. Von Mukden, der Hauptstadt der Mantschoren, und von Kirin, einer anderen Stadt dieser Provinz, soll eine Bahn nach dem Hafen Newchwang gebaut werden, und man beabsichtigte, in Lanpien, nicht weit von Mukden, beide Linien zu verbinden. Der Tatarengeneral von Mukden hatte jedoch Bedenken und befragte eine Anzahl Geomanten (Punktirwahrsager) wegen der etwaigen Wirkungen, welche die Ausführung dieses Projektes haben könnten. Diese Weisen erklärten nun, daß die Rückenwirbel des Drachens, welcher die heilige Stadt Mukden umgiebt, dadurch gebrochen werden könnten, daß die langen Eisenbahnnägel in die Schwellen getrieben werden. Der General verbot darauf die Ausführung des Planes der Ingenieure und befahl ihnen, die Bahn direkt von Kirin nach Newchwang zu führen, ohne Mukden zu berühren. Die Ingenieure gingen jedoch aus schwerwiegenden sachlichen Gründen nicht darauf ein und appellirten an den Vizekönig Li Hang Tschang. welcher den Tatarengeneral für seine Sorgen um die geomantischen Einflüsse auf das alte Heim der herrschenden Dynastie belobte, ihm aber zugleich erklärte, daß diese Einflüsse durch die Eisenbahnverbindung nur gefördert werden könnten. Da er, der General, nun aber einmal die Ausführung des Planes verboten habe, so müsse die Sache dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt werden. Das beunruhigte den Tatarengeneral und er erlaubte die Fortführung des Werkes; er wolle mittlerweile über die Sache weiter nachdenken. Nachdem ein anderer, einige hundert Schritte von dem früheren entfernter Platz für die Eisenbahnverbindung gewählt worden war, erklärten auch die Geomanten, daß hierdurch der Puls des Drachen nicht berührt würde, und der General schrieb dem Vizekönig, er hoffe, daß dem Kaiser über die Verzögerung des Werkes nichts berichtet werde."

Handel und Verkehr.

!–! **Neutomischel,** 10. Aug. [Hopfenbericht.] Der Verkehr im Hopfenhandel am hiesigen Markte war im Laufe der letzten Woche viel geringer als in den Vorwochen. Die heimischen Händler, die für Rechnung bayerischer Handlungshäuser das Produkt zu übernehmen pflegen, zeigten wenig Kauflust und übernahmen bei den Eignern in den umliegenden ländlichen Ortschaften nur hin und wieder kleinere Quantitäten des Produkts. Auch von den Geschäftsleuten am Platze, die das Produkt direkt an Brauereibesitzer abgeben, wurde Hopfen in letzter Zeit nur wenig begehrt und gekauft. Der Umsatz an Waare war darum nicht sehr bedeutend, denn es dürften in den Tagen der verflossenen Woche von den hiesigen Einkäufern nicht mehr als 30—40 Ztr. Hopfen, zum Theil Hopfen letzter Ernte, zum Theil Waare aus früheren Jahren, käuflich übernommen worden sein. Die Preise vermochten sich nicht ganz auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Hopfen bester Qualität und Farbe wurde mit 190—200 M., Waare mittlerer Güte mit 170 bis 180 M. und geringeres Produkt mit 150—160 M. pro 50 Kilogr. bezahlt. Alten Hopfen kaufte man pro Zentner mit 10—18 M. — Wenig belangreich war in der vorigen Woche der Verkehr in Kirchplatz-Borui. Die Händler daselbst zeigten nur wenig Begehr nach Hopfen und übernahmen nur dann das Produkt, wenn es ihnen zu Angeboten in minderer Höhe überlassen wurde. Der Waarenumsatz war darum nur gering und dürfte sich in den letzten acht Tagen auf nicht mehr als 15—20 Zentner Hopfen beziffert haben. Die Preise wurden in minderer Höhe als in der Vorwoche bewilligt, denn man bezahlte für Primawaare 185—195 M., für Hopfen mittlerer Qualität 165—175 M. und für geringere Waare 145—155 M. pro Zentner Für 50 Kilogramm Hopfen aus früheren Jahren bewilligte man 10–15 M. Auch in Konkolewo wurde in der verflossenen Woche Hopfen weniger als in der Vorwoche begehrt, sodaß der Waarenumsatz in letzter Zeit nicht sehr bedeutend war. Die Preise, die man für Hopfen vorjähriger Ernte zahlte, varirten, je nach der Güte des Produktes, zwischen 140–180 M. pro 50 Kilogramm. Alten Hopfen übernahm man zum Preise von 10—12 M. pro Zentner. — Ueber den Stand der Hopfenpflanze läßt sich weiter Gutes berichten. Die kühlen Nächte, die wir in letzter Zeit hatten, haben dem Gewächs nicht den geringsten Schaden zugefügt, nur die Ausbildung der Dolden ein wenig verzögert. Sehr gut ist der Pflanzenstand in den Plantagen in der Nähe der Stadt. Hier hat das Gewächs, das vollständig gesund und von allem Ungeziefer frei geblieben ist, sich äußerst kräftig entwickelt und Fruchttriebe in so großer Zahl geworfen, daß bei weiterem günstigen Wetter auf ein nach Quantität und Qualität vollständig zufriedenstellendes Ernteergebniß gerechnet werden kann. — In Paprotsch gewähren die Hopfengärten in niedriger und mittlerer Lage einen recht erfreulichen Anblick und versprechen, wenn sie nicht durch ungünstige Witterungsverhältnisse, durch Wind und Kälte noch geschädigt werden, reiche Erträge. — Recht befriedigend ist der Stand der Hopfenpflanze in den Anlagen zu Glinau und Scherlanke. Nur in den hochgelegenen Plantagen bemerkt man Pflanzen, die in Folge der trockenen Witterung sich schwach entwickelt haben und darum nur mäßige Erträge in Aussicht stellen. — Aussicht auf eine gute Ernte gewähren die meisten Hopfenplantagen in Zinskowo, denn hier giebt es nur wenige Gärten, in denen die Pflanzen in der Entwickelung zurückgeblieben sind. — Sehr schön stehr die Hopfenpflanze in den Gärten zu Sontop und Alttomischel und erwartet man hier, da Anlagen mit schwachem Pflanzenwuchs nicht sehr häufig sind, ein recht befriedigendes Ernteresultat. — Der Pflanzenstand in den Hopfenplantagen in Friedenhorst, Friedenau und Kunik kann durchgängig als ein recht zufriedenstellender bezeichnet werden, sodaß man daselbst reiche Erträge einzubringen hofft. — Aus den auswärtigen Hopfenbezirken läßt sich über den Pflanzenstand und die Ernteaussichten Nachstehendes mittheilen: In den Hopfendistrikten Ostpreußens, besonders in der Gegend von Allenstein, wird der Stand der Hopfenpflanze als ein recht befriedigender bezeichnet. Das Gewächs hat sich in den Gärten in mittlerer und niedriger Lage so kräftig entwickelt und Blüthen so reichlich angesetzt, daß die Produzenten auf ein recht befriedigendes Ernteergebniß rechnen. Selbst die hochgelegenen Plantagen versprechen mäßige Erträge. — Sehr ungleichmäßig ist der Stand der Hopfenpflanze in der Altmark, in der Gegend von Gardelegen, denn hier stehen neben Anlagen mit kranken und von Ungeziefer heimgesuchten Pflanzen, solche mit gesundem und kräftig entwickeltem Gewächs. Das Ergebniß der Pflücke in dortiger Gegend dürfte einer Viertelernte gleichkommen. In den Hopfendistrikten Böhmens haben die fruchtbaren Niederschläge in den letzten Wochen das Wachsthum der Hopfenpflanze, die von Krankheiten und Ungeziefer verschont geblieben, ganz erheblich gebessert. Da der Blüthenansatz in den meisten Anlagen ein recht reichlicher ist, so hofft man, daß das Ernteergebniß nach Quantität und Qualität recht befriedigend ausfallen wird. — Im Elsaß hat die Dürre den Hopfenplantagen so bedeutenden Schaden zugefügt, daß die fruchtbare Witterung in den letzten Wochen eine Besserung des Pflanzenstandes nicht zu bewirken vermochte. Die Ernte in den dortigen Hopfenbaubezirken wird äußerst gering ausfallen. — In den Hopfendistrikten Badens, wo die Anpflanzungen durch allerlei Krankheiten, besonders durch Honigthau und durch Ungeziefer sehr gelitten haben, haben die Niederschläge in letzter Zeit die Pflanzen in den Gärten, die nicht zu sehr geschädigt sind, noch so weit gebessert, daß von ihnen immer noch einige, wenn auch nur geringe Erträge zu erwarten sind. — Ein Gleiches läßt sich aus den Hopfendistrikten in Württemberg melden. Auch hier sind die meisten Hopfenanlagen von Schwärze und Ungeziefer so bedeutend heimgesucht worden, daß sie dieselben trotz des günstigen Wetters der letzten Wochen nicht zu erholen vermochten und darum auch nicht die geringsten Erträge in Aussicht stellen. Die Plantagen, in denen die Pflanzen nicht zu sehr gelitten haben, haben sich nach den fruchtbaren Gewitterregen in letzter Zeit noch sehr gebessert, sodaß dieselben noch Aussicht auf ein einigermaßen befriedigendes Ernteergebniß gewähren.

C **Wollstein,** 11. August. Der Stand der Hopfenpflanze kann in unserem Kreise als recht gut bezeichnet werden. In vielen Plantagen ist er sogar ein so vorzüglicher, wie dieser seit Jahren nicht mehr der Fall war. Die Gärten, in denen Saatzer Gewächs angebaut ist, zeigen schon reichlichen Doldenansatz, während die Anlagen mit heimischen und Schwätzinger Pflanzen im vollsten Blüthenschmuck stehen. Bleiben alle diese Pflanzen auch ferner vor nachtheiligen Witterungsverhältnissen bewahrt, so dürfte das Ernteergebniß ein über Erwarten reiches sein.

** **London,** 10. Aug. Bankausweis.

Totalreserve	14 616 000	Abn.	2 197 000	Pfd.	Sterl.
Notenumlauf	27 066 000	Abn.	94 000	„	„
Baarvorrath	25 232 000	Abn.	2 291 000	„	„
Portefeuille	24 263 000	Abn.	262 000	„	„
Guthaben der Privaten	30 101 000	Abn.	2 004 000	„	„
do. des Staats .	3 704 000	Abn.	457 000	„	„
Notenreserve	12 769 000	Abn.	2 328 000	„	„
Regierungssicherheiten . .	13 104 000	Abn.	3 000	„	„

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 43 gegen $46^{1}/_{8}$ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 103 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 9 Mill.

** **Paris,** 10. Aug. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 717 077 000	Abn.	2 924 000	Frcs.
do. in Silber .	1 275 138 000	Abn.	1 868 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	542 172 000	Abn.	103 803 000	„
Notenumlauf	3 412 309 000	Abn.	76 573 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	385 636 000	Zun.	434 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	176 226 000	Zun.	3 957 000	„
Gesammt-Vorschüsse . .	296 160 000	Abn.	1 912 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	2 746 000	Zun.	297 000	„

niß abzulegen, auch auf die Gefahr hin, Sie selbst und Ihre Liebe für immer zu verlieren. Zugleich aber gebe ich mich und mein ganzes Sein in Ihre Hände, bei Ihnen steht es, mich vielleicht vom Hofe zu vertreiben, mich einem Leben der Entsagung, der Kämpfe, des Elends zu überliefern.

Boris!

Zum ersten Male entschlüpfte sein Name ihren Lippen, und zwar mit dem Ausdruck des Schreckens, der Angst.

Hat Graf Xaver Ihnen nie von mir gesprochen?

Wenigstens nicht in irgendwie bedeutsamer Weise.

So wissen Sie nicht, daß ich seiner Protektion allein meine Stellung und Alles, was ich bin — es ist freilig wenig genug, setzte er bitter hinzu — verdanke?

Nein.

In kurzen Zügen entrollte er ihr die Geschichte seiner Kindheit und seines Lebens und schloß mit den Worten:

Sie werden zugeben, daß ich dem Grafen zu großem Dank verpflichtet bin und daß es mir innerliche Kämpfe kostete, als sich allmählich bei mir eine Ueberzeugung Bahn brach, die mich auf Pfade hinwies, ganz entgegengesetzt jenen, auf welchen der Graf mich zu sehen wünschte.

Sie sind innerlich ein Gegner meines Onkels?

Ich bewundere ihn — menschlich steht er mir fern. Jeder überlegenen Größe, jeder festen Willenskraft bei Erstrebung alles dessen, was gut und für das Gesammtleben nützlich ist, beuge ich mich gern, aber gegen geistige Ueberlegenheit, die zur Herrschsucht und Willenskraft, die zur Tyrannei ausartet, empört sich mein ganzes Sein, und selbst die Dankbarkeit vermag nicht dies Empfinden bei mir in Fesseln zu schlagen, mich zu seinem willenlosen Werkzeug zu machen.

Und kennt mein Oheim diese Gesinnungen?

Ich habe mir keine Mühe gegeben, sie hinter gleißnerischem Andersscheinen zu verbergen. Werden Sie nie versuchen, durch meine Liebe für Sie mich meiner jetzigen Ueberzeugung untreu zu machen, mich für die Wünsche des Grafen zu gewinnen?

Nie, Boris, ebenso wenig wie ich den Onkel bestimmen würde, Ihnen seine Gunst wieder zu schenken.

Edel, ich danke Dir!

Edelgarde war ernst und nachdenklich geworden. Als sie an Gräfin Sidoniens und Graf Balduins Bilder vorüber kamen, blieb sie stehen und sagte mit traurigem Kopfneigen:

Sie haben Recht, unser Glück liegt noch in weiter nebelhafter Ferne, und wir werden viel um dasselbe kämpfen und leiden müssen. Mehr als jene.

Wir! jubelte Kelling, und seinem lebhaften, heißblütigen Temperament folgend, schlang er den Arm um die Geliebte. Edelgarde, so willst Du mit mir kämpfen, willst treu zu mir stehen, willst hoffen und glauben, daß wir das Glück erringen — trotz Alle dem?

Trotz alledem — auch wie jene, sagte sie fest.

Sagen Sie dem Oheim, daß Sie mich lieben, daß ich Sie meiner Gegenliebe versichert habe.

Er wird mir Ihre Hand verweigern.

Das glaube ich selbst nach dem, was Sie mir gesagt haben. Können Sie als Mann von Ehre nicht anders, als des Oheims Gegner sein, so muß ich mich in diese Thatsache fügen, wenn sie für mich auch viel Schmerzliches im Gefolge haben wird.

Und wenn ich unterliege? fragte Kelling leise.

Da brach bei ihr zum ersten Mal das ganze heiße Empfinden ihres Herzens durch, sie warf sich an seine Brust und schluchzte:

Und wenn Du unterliegst, und wenn Alles Dich verläßt, ich, Boris, ich bleibe Dir doch treu und gut!

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Dr. Neubert's deutsches Gartenmagazin, Ill. Zeitschrift f. d. Gesammt-Interessen d. Gartenbaues 1893. Heft 10. München, M. Schorß Verlag. Unter den vielen Aufsätzen des Heftes 10 verdient hervorgehoben zu werden: Das Alpinum des kgl. botanischen Gartens in München; Dr. Bokorny, über Stoffe, welche auf Pflanzen giftig wirken. Die hübschen Illustrationen gereichen dem Heft zur besonderen Zierde.

* „Gedenkbuch unseres Kindes". Unter diesem Titel ist ein Buch erschienen, welches wohl verdient, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Das Buch hat sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, all' die lieben Erinnerungen und Vorkommnisse aus dem Leben des Kindes festzuhalten. Aus der Fülle des vorgedruckten Stoffes nehmen wir zur Erläuterung nur einiges heraus, wie: Name der Eltern, Großeltern, Geschwister, der erste Zahn, welche Haarfarbe, Farbe der Augen, wem sieht es ähnlich, die ersten Schritte. Eintritt in die Schule, Name der Schulfreunde. Die Verlagsbuchhandlung J. Harrwitz Nachfolger, Berlin SW., Lindenstr. 43, versendet betr. Buch franko gegen Einsendung von 2,00 Mk.

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 22. Februar 1893.



15. Marienburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 9. September 1893.

Hauptgewinne:

8 Equipagen

106 Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) empfiehlt und versendet das General-Debit 10434

Carl Heintze, **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Versand der Loose auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken.

Hauptgewinne:

1 Landauer	mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton	mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . .	mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . .	mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . .	mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . .	mit 2 Pferden
1 Coupé	mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . .	mit 2 Ponies

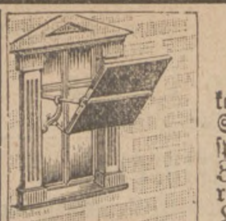
ferner:

2 Gewinne je 2 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- und Wagenpferde

ausserdem:

10 Gewinne à M. 100,–
20 Gewinne à M. 50,–
10 goldene Drei Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen
1267 Luxus- u. Gebrauchsgegenstände

1900 Gewinne = Mark 90,000



Tageslicht-Reflectoren.

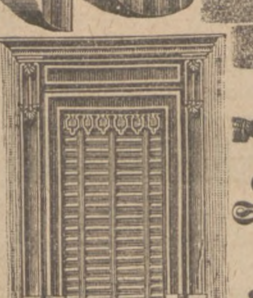
Unser Tageslicht-Reflector ist das vollkommenste, beste, billigste Beleuchtungs-System der Jetztzeit. Dunkle Räume, speziell Treppenflure, sogen. Berliner Zimmer, Comptoire, Fabrik- oder Lagerräume, Keller ꝛc., werden ohne künstliches Licht taghell erleuchtet.



Roll-schutzwände,

gefirnißt, sowie nußbaum- und mahagoniartig polirt, für große Säle, Balcons, auf Rasenflächen und in Häuslichkeiten als praktischer Schutz gegen Wind oder als Theilungswände für Stuben und Bettvorsetzer.

10185



Sonnen-Jalousien.

Holz-Roll-Jalousien
Stahl-Wellblech-Jalousien,
Glas-Ventilations-Jalousien,
Schattendecken für Gewächshäuser
Schaufenster-Vorhänge
als Ersatz für Marquisen,
Holzdraht-Rouleaux mit Firma

empfehlen **in altbewährter solidester Ausführung.** Vorkommende Reparaturen werden angenommen und prompt zur Ausführung gebracht

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau: Heinr. Freese, Ring 2.

Duresco-Pappe,

gesetzlich geschützt, staatlich konzessionirt, hat sich, vermöge ihrer großen Vorzüge überall bewährt und findet in immer weiteren Kreisen Beachtung und Anerkennung. 8991

Es dürfte daher allen Interessenten angenehm sein, daß die Dachpappenfabrik **Siegfried Zadek,** Posen, Viktoriastr. 13, den Alleinverkauf für **Posen** und Umgebung erworben hat u. stets Material auf Lager hält.

Dachpappenfabrik von J. Steindler & Co., Altona-Ottensen.

Gesundheits-Apfelwein

zur Kur und Bowle, krystallklar, garantirt spiritusfrei, versende p. Liter nur **25 Pf.** in Fässern zu 25, 50 und 100 Liter. 8037

Oswald Flikschuh, Neuzelle.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund-** u. **Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. **Preis** pro Fl. 1 Mk. **Eucalyptus-**Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 9777

Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Das Loos nur 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark.

II. Grosse Pferde-Verloosung zu Baden-Baden. Gewinne im Werthe von 9429 **180,000 Mark**

Haupt- **20,000 M.**
Treffer **10,000 M.**

Loose à **1** Mark, **11** Loose für **10** Mark Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur. **HANNOVER,** Gr. Packhofstr. 29.

Feinstes französ. Speiseöl

empfiehlt 9769
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.

Jagdgewehre

u. Munition empfiehlt billigst die Eisenhandlung 9893
F. Peschke, St. Martin 21.
Katalog gratis und franko.

Neue leichte **Spazier-Wagen** sind sehr billig zu verkaufen. **Bestellungen** u. **Reparaturen** werden billig u. sauber ausgeführt.

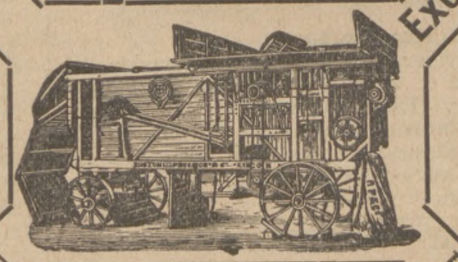
J. Etmanski,
Gr. Gerberstraße Nr. 25.

Vorzüge der Excenter-Dreschmaschinen gegenüber anderen Systemen:

Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.

Locomobilen und Excenter-Dreschmaschinen

Grösste Ersparniss an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit.



Einfachste Konstruction. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

257 Erste Preise.

von Ruston, Proctor & Co. Lincoln (England)

26500 Locomobilen und Dreschmaschinen verkauft

Preislisten und Prospecte mit vielen Tausend Zeugnissen stehen zu Diensten.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

6971

Pfeiffer & Druckenmüller * Schöneberg-Berlin

Fabrik für Trägerwellblech und Eisen-Constructionen

liefern nach eigenen Projekten sowie vorgeschriebenen Zeichnungen: 9340

Eisenhochbauten aller Art, Brückenbauten, Dachconstructionen.

• SPECIALITÄTEN: •

Ganze Bauwerke aus Wellblech, freitragende Bogendächer, schmiedeeiserne Treppen Fenster, Thüren, Stahlblech-Rolljalousieen eigener bewährter Systeme.

Profiltabellen, Preislisten kostenfrei.

9. September

Marienburg. Pferde-Loose { à 1,30 M., 11 Stck. = 10,30 M. } m. Porto u. Liste.
Hauptgew.: 8 compl. besp. Equipagen und 106 Pferde.

14.–15. September
Gr. Baden-Baden Pf.-Loose { à 1,30 M., 11 Stck. = 10,30 M. } mit Porto u. Liste
3000 Gew.: 7 Wagen, 100 Pferde ꝛc., für 180,000 M.

Rothe † Geld-Loose à 3,30 M. incl. Porto und Liste.
Hauptgew.: 50,000, 20,000, 15,000, 10,000 ꝛc.

8886 **Richard Schröder,** **Berlin C., Spittelmarkt 8/9.**
gegr. 1875.

Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstraße Nr. 8.

Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung. **Galvanoplastische** und **elektrolytische** Einrichtungen. 2501

Tüchtige Agenten gewünscht.

Eingetr. Marke
LORRAINE CHAMPAGNE
Hochfeiner Deutscher Sect.
Special-Marken: MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT.
A. BUEHL & Co. COBLENZ
CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der [7110

Rothen Apotheke, Markt 37.

A. Sieburg, Posen,

(Gegründet 1848)

Gr. Gerberstraße 32. Wilhelmsplatz 14.

Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt

für Damen- und Herrengarderobe, Möbelstoffe, Gardinen jeder Art. 9314

Anerkannt **gute** Ausführung bei **mäßigen** Preisen. Gegenstände zur Reinigung **von jetzt an** auf Wunsch in **2 bis 3 Tagen.**

Haushaltungsschulen

für

Mädchen aus dem Volke.

Vortrag

gehalten auf der Generalversammlung des Neumärkisch-Posener Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Küstrin am 2. Juni 1889

von

A. Ernst,

Rektor der höheren Mädchenschule zu Schneidemühl.

(Zweite Auflage.)

Preis 50 Pfennige.

Verlagshandlung W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Wer seine Gesundheit und Körperkraft wieder erlangen will
Wer seine Gesundheit und Körperkraft erhalten will
Wer ein gesundes blühendes Aussehen haben will
Wer sein Blut verbessern und auffrischen will
Wer seinem Magen eine leicht verdauliche Nahrung zuführen will 3611
Wer eine kräftige Nahrung haben will
Wer Vegetarianer ist und werden will
Wer für Kinder ein knochenbildendes Nährmittel haben will

der nehme

W. Abels Nährsalz-Pastillen

leicht und angenehm zu nehmen von Erwachsenen wie Kindern. Mehrfach prämiirt und begutachtet.

Abels Nährsalzpastillen sind hier erhältlich in den Apotheken.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.